

Sachbericht:

22. Abrahamsfest Marl/Kreis Recklinghausen: Herbst/Winter 2022

Thema: Dicke Bretter bohren – Kraftquellen und Vorbilder

Schirmherr: Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi (Professor für Kalam, Islamische Philosophie und Mystik an der Universität Münster, stellvertretender Leiter des Zentrums für Islamische Theologie)

Inhaltsübersicht dieses Sachberichts:

1. **Dank und Einleitung (s. 2-3)**
2. **Konkret: Erläuterungen zum Ablauf vom 22. Abrahamsfest (S.4 - 18)**
 - 2.1 **„Auftakt“ : Phase 1/Meilenstein 1 – Weckruf (s.5)**
 - 2.2 **„Durchführung, Finale“: Phase 2/Meilenstein 2 – Kooperation m.Zielgruppen (s.6)**
 - 2.3 **„Zugaben“ Phase 3/Meilenstein 3: Fünf Projekte mit weiteren Terminen und Verabredungen (S.14)**
3. **Aktuell (s. 18 - 33)**
 - 3.1 **Kontexte: Aktualität in dieser unserer Zeit (S. 18)**
 - 3.2 **Weitere Kontexte und drei Erinnerungen (S.21)**
4. **Drei Hinweise: Nichts fällt fertig vom Himmel – Bürgerinitiative – und? (S.22)**
5. **Drei Unterstreichungen: Warum Abraham? Urteile anderer - Frühere Laudatio (S.24)**
6. **Aus unserm Archiv. Für die Praxis: Zwei Aufstellungen (S.28)**
 - 6.1 **Aufstellung 1: Abrahamsfeste seit 2001:
Themen u. Schirmfrauen/-herren von 2001 –2023 (S.28)**
 - 6.2 **Aufstellung 2: wie im „Rückspiegel“: „Abraham“ und heutige Debatten (S.30)**
7. **Verantwortliche im Abrahamsfest-Team 2022, zwei Nachbemerkenungen (S.31)**
8. **Impressum (S.32)**

1. Dank und Einleitung

Zum 22. Marl, seit Herbst 2001 veranstaltete die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl zusammen mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat und der Stadt Marl das (jährliche) „Abrahamsfest Marl“.

Zur Erinnerung: nach vielen Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit von Personen aus den drei Abrahamitischen Religionen hatten wir im Mai 2020 den Namen des Trägers geändert: **Träger ist die CIJAG Marl Kreis Recklinghausen, d.h. die Christlich-Islamisch-Jüdische Arbeitsgemeinschaft!** - Dieses ist ein deutliches Zeichen, Schulter an Schulter gemeinsam unterwegs zu sein, in einem Land von wachsenden Symptomen von Antisemitismus/Antijudaismus und Islam-Feindschaft.

Hinzu kamen wieder **mehr als 60 thematische Kooperationspartner** am Ort, in der Region und bundesweit. Es ist seit Anfang an ein **von Ehrenamtlichen** durchgeführtes Projekt für ein friedliches Miteinander, für Nachbarschaft in Respekt, wechselseitiger Anerkennung und im gemeinsamen Handeln. Es versteht sich – mit den Worten der damaligen Regierungspräsidentin Dorothee Feller (Münster/W beim Auftakt am 6.9.2020 in der Synagoge) als „Projekt der Hoffnung“ (Frau Feller ist in der neuen Landeregierung NRW Ministerin für Schule und Bildung).

Das Abrahamsfest wird vielfältig gefördert und wir spüren hohe Anerkennung. In den Zeiten vor der Corona-Pandemie hatten wir Gesamtzahlen von mehr als 2.500 Teilnehmende in allen Veranstaltungen zusammen (mehr als zwei Drittel Kinder und Jugendliche). In den Jahren dieser Pandemie experimentierten wir in Veranstaltungsformaten, mit den realen und digitalen Öffentlichkeiten. Wir haben 2022 alle (mehr als 20) Veranstaltungen durchgeführt und wieder 1.900 Menschen in den mehr als 25 Veranstaltungen gezählt. Uns ist außerdem wichtig die stark besuchte Homepage; auch in den sozialen Medien werden wir schrittweise besser. Dadurch wirkt das Abrahamsfest noch einmal weit über die bisherigen Grenzen, Begegnungen und Adressaten hinaus.

Die Verantwortlichen des 22. Abrahamsfestes (Namen und Zugehörigkeiten siehe am Ende dieses Sachberichtes, bei 7) und den Antrag stellende Migrantenselbstorganisation **Yunus Emre Moschee Marl** haben eng zusammen gearbeitet. Die Verantwortlichen der Yunus Emre-Moschee gehören zur CIJAG, d.h. zum Kreis der Verantwortlichen des Abrahamsfestes. Insofern ist dieser Sachbericht ein Ergebnisbericht, sowohl von der Antrag stellenden **Migrantenselbstorganisation Yunus Emre Moschee**, als auch von allen Verantwortlichen des 22. Abrahamsfestes 2022.

Spezieller Dank: Vorab danken wir allen Förderern und Unterstützern ebenso, wie den Beteiligten und ehrenamtlich Aktiven, die das Ganze, sowie die einzelnen Teile ermöglicht haben. Hier erwähnen wir dankbar an erster Stelle die Förderung des 22. Abrahamsfestes Marl durch **das Land NRW**, beantragt von der „**Migrantenselbstorganisation**“ Yunus Emre

Moschee in Marl. Das Land NRW/das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration hat das 22. Abrahamsfest gefördert als eine „Maßnahme zur Unterstützung des interkulturellen und/oder interreligiösen Dialogs“, mit den positiven Wirkungen wie z.B. „Außerschulische Angebote in Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“, „Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, „Neuzuwander*innen“, „Kooperationsprojekte mit anderen örtlichen Trägern“, „Zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil und am Ort“, „Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fundamentalismus.“

Unser Dank richtet sich auch an **die Stadt Marl**, sie hilft vertrauensvoll mit Rat und Tat, was wir besonders bei der Uraufführung des Konzerts „Abunuya“ erlebt haben.

Unser Dank richtet sich an eine Vielzahl:

Staatlich: Land NRW: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration

Religiös: Bistum Münster

Ev. Kirche von Westfalen

Ev. Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Recklinghausen

Städtisch: Kulturamt der Stadt Marl

Integrationsbeauftragter der Stadt Marl

Bundesweit: Abrahamisches Forum in Deutschland (Sitz: Darmstadt)

Weisst du wer ich bin? (Sitz: Frankfurt/M)

Weitere: Engel Stiftung Marl

DGB Deutscher Gewerkschaftsbund: Emscher-Lippe

GEW NRW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW

GEW Recklinghausen

Sparkasse Vest Recklinghausen

Volksbank Marl-Recklinghausen

Städtepartnerschaftsverein Marl-Kusadasi

Und wir danken den sehr vielen und unermüdlichen, einfallreichen Akteuren (auch denen ganz im Stillen) und schauen zufrieden zurück und erwartungsvoll voraus. Wir – das sind die am Ende Genannten (s.u. Punkt 7).

Dank gilt der professionellen Arbeit unserer Illustratorin und Designerin Johanna Ries (Marl) für die Öffentlichkeitsarbeit durch Plakate, Gesamt- und Einzelflyer (zur Verteilung bzw in Homepage und sozialen Medien).

Ehrenamtlichkeit ist das weitere Markenzeichen des Abrahamsfestes: Alle Personen, die planen, realisieren und auswerten, tun dieses ehrenamtlich, als RentnerInnen „ständig“ und als Berufstätige oder Studierende/SchülerInnen „nachts obendrauf“.

2. Konkret: Erläuterungen zum Ablauf vom 22. Abrahamsfest

Zum Leitthema 2022: „Dicke Bretter bohren – Kraftquellen und Vorbilder“ . Wie wahr dieses Leitthema ist! Denn die Krisen häufen und überlappen sich; und zur dreijährigen Corona-Krise hinzu kam der seit dem Angriff Russlands am 24. Februar 2022 immer heftigere Ukraine-Krieg. (Und während des Berichts über dieses 22. Abrahamsfest schlug am 6.6.23 das verheerende Erdbeben in der Türkei/Syrien ein!) Wie wahr: „Dicke Bretter bohren“! Wie wahr die Frage: „Woher nehmen wir Kraft?“ , „Woran orientieren wir uns?“ - Vieles kommt ja nicht von ungefähr, nicht aus „heiterem Himmel“! Denn **die Welt ist in Umbrüchen!** Der globale Weltmarkt verstärkt die Spaltung in Reich und Arm, in „Gewinner“ und „Verlierer“. Weltweit nimmt das Ringen um Einflusszonen und Seewege zu. Interessens-Achsen der Weltmächte verschieben sich und führen zu neuen Fronten; es ist Krieg (nicht nur in der Ukraine!). Zur Verunsicherung von Menschen führt auch die Pluralisierung der weltanschaulichen Angebote, auch gesteigert durch die modernen digitalen Medien. „Was ist wahr – für mich und uns?“ Erschreckend und auch entmutigend wirken: weltweit medial vermitteltes Unheil, Katastrophen: Kriege, Erdbeben, Klimaereignisse, Migration und Flucht (weltweit und nach Europa). Es wird gefragt: **An welchen Werten orientieren sich die Menschen heute, wo die Lebensumstände „unübersichtlich“ geworden sind?** Woher nehmen wir/Menschen Kraft? Wer sind unsere Vorbilder? Warum sind wir für friedliche Werte, Respekt, Kooperation und gute Nachbarschaft, gewaltfreien Diskurs, demokratische Übereinkunft, Gewaltenteilung? Warum und wofür setzen wir uns überhaupt weiter ein? Lohnt sich das alles? Was heißt „Sicherheit“? - Sieht man den Planeten Erde, so lassen uns Klima-Katastrophen, Flucht und Kriege, atomare Waffen nicht kalt. Wir als CIJAG, beim Abrahamsfest, mit unsern Botschaften machen uns immer wieder klar: Wir sind nicht die Entscheidenden in der Politik, wir sind nicht die UNO, nicht Regierung: **ABER: Hier vor Ort bohren wir an „dicken Brettern“. Wir sind verankert hier vor Ort, an der gesellschaftlichen Basis und verstärken Friedliches und Menschenbildendes. Wir sind nie alleine oder isolierte Individuen, sondern leben verbunden mit andern; uns verbindet dabei ein informierter Realismus und eine aktivierende Inspiration. Wenn wir als CIJAG die Abrahamsfeste und unsere Netzwerke gestalten und feiern, dann wirken auch ethische und religiös-spirituelle Schätze aus den Überlieferungen und den HI.Schriften – als Angebot und nie als Pflicht.**

Auch für das 22. Abrahamsfest galt: es ist ein „Projekt der Hoffnung“. Wie bereits erwähnt sagte beim Auftakt zum 20. Abrahamsfest in der Kreis-Synagoge in Recklinghausen Frau Dorothee Feller als Festrednerin. *„Mit Ihrer Hilfe ist es gelungen, so fundamental wichtige Werte wie ein friedliches Miteinander, die wechselseitige Anerkennung und den nachbarschaftlichen Respekt in einer langjährigen Tradition zu verkörpern. Ein unglaublicher Einsatz, für den Sie alle großen Respekt und Dankbarkeit verdienen. ...Mit diesem Selbstverständnis...sind Sie genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort“...Denn so viele Menschen zu sehen, die engagiert und konsequent der aktuellen Entwicklung (d.h. sie erwähnte Alltags-Rassismus, Nationalismus und Europamüdigkeit, ergänzt vom Verfasser) trotzen, das lässt in der Tat optimistisch in die Zukunft blicken“.* Später erwähnte die Regierungspräsidentin den Klimawandel und sagte *„Nicht nur die Jugend, sondern wir alle sind gefragt, hier und jetzt Verantwortung zu übernehmen, um unseren nachfolgenden Generationen eine Zukunft zu ermöglichen“.* (Frau Fellers gesamte Rede am 6.9.2020 ist auf der Homepage des Regierungsbezirks Münster und vom Abrahamsfest-Marl.de nachzulesen).

Der Ablauf des 22. Abrahamsfestes 2022 hat drei größeren Phasen:

Wie in einem Musikstück gliederten wir auch dieses 22. Abrahamsfest in drei „Sätze“: Auftakt, Durchführung mit Finale – und einige „Zugaben“.

„Auftakt“ - Phase 1 / „Meilenstein 1“: Weckruf

(1.)-Auftakt: Wir stehen auf festem Grund – Unser Friedensauftrag n Tora, Bibel und Koran, Sonntag, 18. September 2022, 17.00 Uhr Synagoge in Recklinghausen.

Der feierliche Auftakt des diesjährigen Abrahamsfestes fand – wie seit 11 Jahren Tradition – in der Synagoge in Recklinghausen statt. Im Einklang mit dem Thema des ganzen Festivals „Dicke Bretter bohren – Vorbilder und Kraftquellen“ und der aktuellen Situation des Kriegs in der Ukraine stand die Veranstaltung unter dem Motto „Wir stehen auf festem Grund – unser Friedensauftrag in Tora, Bibel und Koran“. Dazu wurden Texte aus den drei heiligen Büchern verlesen. Ein Team aus allen drei Religionen – überwiegend junge Menschen - gestaltete die Feier. Der Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde und der Kantor gaben mit Begrüßung und Segen den Rahmen vor, Musik aus den Religionen ergänzte die verschiedenen Wortbeiträge: ein junger Trompeter, das Vokalensemble der jüdischen Kultusgemeinde und eine Nei-Flötistin. - Festredner war Dr. Matthias Schreiber. Er sprach aus der Sicht der interkulturellen, interreligiösen Arbeit im Landtag NRW in Düsseldorf. Schreiber ist ev. Pfarrer und Beauftragter der Ev. Kirchen in NRW für ein dialogisches Wirken im Landtag NRW, in Politik und Ministerien und der Staatskanzlei. Beruflich gestartet ist er als Vikar in der Dreifaltigkeitskirche der ESM. - Ein wichtiges Element der Auftaktveranstaltung ist der Blick in den Programmflyer und die Einladung zu den Veranstaltungen. Dabei wird auf die besonderen Höhepunkte ausführlicher eingegangen, um den Gästen einen Vorgeschmack zu geben und sie zu bitten, die Einladung weiterzugeben.

„Durchführung“ - Phase 2 / „Meilenstein 2“: Kooperationen mit verschiedenen Zielgruppen.

(2) Lesung und Diskussion mit der Illustratorin Pei-Yu-Chang aus Münster/W mit dem Buch: „Wem gehört der Schnee“ (Autorin: Antonie Schneider) zum Thema „Wem gehört....?“. Freitag, 23. Sept. 2022, 18.00 Uhr. Kooperation mit der Familienbibliothek der Stadt Marl und den Kulturmäusen e.V. - Am 23.Sept 2022 freuten sich viele auf die (wegen Corona) immer wieder verschobene Lesung von Pei Yu Chang. Ca 25 junge und erwachsene Zuhörer*innen zog es gemäß des Mottos des 22. Abrahamfestes „Dicke Bretter bohren...“ in die Familienbibliothek „Türmchen“ am Eduard-Weitsch-Weg. Pei Yu Chang, geboren in Taiwan, lebt und arbeitet als Illustratorin in Münster. Zusammen mit der Autorin Antonie Schneider hat sie das Buch „Wem gehört der Schnee?“ im Nord-Süd Verlag veröffentlicht. Changs ausdrucksstarke Bilder untermalen die Handlung, die in Jerusalem spielt. Drei Kinder der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam streiten sich um das Eigentum vom Schnee, der plötzlich auf die Wege und Häuser der großen Stadt fällt, die seit ewigen Zeiten ein Schmelztiegel von Kulturen und Religionen ist. Um ihr Problem zu lösen, suchen sie ihre Gelehrten auf – den Rabbi, den Imam und den Priester. Tauchen Sie selbst ein in diese Ringparabel! - Nach der Lesung stimmte eine Gruppe des Vereins „Kulturmäuse“ e.V. die Zuhörer*innen lautstark trommelnd ein in die Diskussion „Wem gehört der Schnee?“ oder „Wem gehört das Wasser?“ oder „Wem gehört unsere Luft, der Wind?“ Diese Geschichte lädt uns alle ein, mehr über Gerechtigkeit und Frieden und die Zukunft unseres Planeten nachzudenken.

Gez. Beatrix Ries

(3.) Training zum Umgang mit antimuslimischer Hate Speech im Netz. Am Samstag 15.Okt. 2023, 10 – 17 Uhr. Fatih-Moschee Marl.

Es war die erste eigene Veranstaltung der Jungen CIJAG. Im Rahmen des diesjährigen 22. Abrahamfestes übernahmen aktive Jugendliche eines unserer Programmtermine und verwirklichten ihre erste eigenständig geplante Veranstaltung. Während ihrer Planungen zielten sie darauf ein Thema zu wählen, welches insbesondere Jugendliche anspricht und an die Aktualität gebunden ist. Entschlossen und einstimmig entschieden sie sich für ein Antirassismus-Projekt. Unter dem Programmnamen „Training zum Umgang mit antimuslimischer Hate Speech im Netz“ organisierten sie mit der Plattform „beinternett“, ein Kooperationsprojekt für ein respektvolles Miteinander im Netz von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ und „RAMSA e.V.“, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, einen ganztägigen Workshop. - Für die zahlreichen Teilnehmenden ereignete sich in aktiver Mitarbeit ein lehrreiches Tagestraining. Theoretischer Input zum Thema Rassismus und dessen Umgang, Gruppenarbeiten und Austausch untereinander beschäftigte die Jugendlichen von morgens bis nachmittags. Selbstverständlich wurde mit Obst, Nüssen und Süßigkeiten sowie Pizza in der Mittagspause für eine leckere Verpflegung aller gesorgt. Wir hoffen, dass es für alle Teilnehmenden, genauso wie für unsere Organisatoren, ein bereichernder Workshop war und freuen uns auf weitere Projekte dieser Art.

Gez. Esra Demircioglu (Junge CIJAG)

(4) Influencer – die neuen Vorbilder? Dienstag, 25. Okt. 2022, 18.00 Uhr. In der VHS „die insel“ - eine Kooperation mit der VHS „die insel“ Marl und dem Grimme-Institut/Grimme-Akademie Marl .

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene üben nicht mehr die Popstars klassischer Prägung eine Vorbildfunktion aus. An ihre Stelle sind Menschen getreten, die insbesondere in den sozialen Medien aktiv sind und hier eine große Wahrnehmung erfahren – von der Politik, aber auch von der Werbewirtschaft. Die Rede ist von sog. Influencer*innen, die im Mittelpunkt des von der Grimme-Akademie in Kooperation mit der VHS Marl veranstalteten Workshops „Influencer – die neuen Vorbilder?“ am 25. Oktober standen. - Während zunächst die Risiken dieser Entwicklung für Diskussionsstoff sorgten – gerade auch im Kontext der technischen Rahmenbedingungen sozialer Netzwerke, wie etwa Algorithmen –, nahm die Diskussion später auch positive Aspekte in den Blick, behandeln Influencer*innen doch mittlerweile eine große Vielfalt von Themen. So entwickelte sich ein Generationendialog der besonderen Sorte, bei dem gerade die anwesenden Jugendlichen und junge Erwachsene immer wieder neue Ein- und Ausblicke eröffnen konnten dank einer klugen Moderation durch Aycha Riffi (Leiterin Grimme-Akademie im Grimme-Institut)

Gez. Lars Gräßer (Grimme-Institut)

(5) Filmabend „Schwarze Adler“: Ein Dokumentarfilm von Torsten Körner. Am Freitag, 28. Okt. 2022, 19.30 Uhr im Kino Loe-Studio“ Marl. Kooperation mit der Stadt Marl: Soziales und Integration.

Michael M. Kleinschmidt, Medien- und Religionspädagoge, organisierte auch in diesem Jahr ein filmpädagogisches Projekt für das Abrahamsfest. Im Vorfeld war die Wahl auf den Film „Schwarze Adler“ gefallen, ein Film des Dokumentarfilmers Torsten Körner. Für diesen Preis hat er allen voran den Grimme-Preis 2022 erhalten, neben weiteren 4 Auszeichnungen. Für die Freigabe, diesen aktuellen Film in Marl zeigen zu dürfen, sind wir ihm und auch M. Kleinschmidt sehr zu Dank verpflichtet, ebenso dem Dezernat IV mit den Teil-Schwerpunkten Soziales und Integration, das bei finanziellen Problemen geholfen hat. Mit all diesen Vorbereitungen konnten die Verantwortlichen dann am FR, 28. Oktober 22, 19.30 Uhr, im Kino „Loe Studios Marl“ den Film präsentieren. - Wovon handelt der Film? Die „Schwarzen Adler“ sind die schwarzen und afrodeutschen Spieler und Spielerinnen aus der deutschen Fußballnationalmannschaft und dem deutschen Profifußball. Sie erzählen über ihre Wege zum Profisport, ihre Karrieren und ihre Erfahrungen mit rassistischen Vorurteilen und Anfeindungen. „Schwarze Adler“ zeigt schonungslos ihre Erfahrungen mit Rassismus in der Gesellschaft und ganz speziell im Profifußball. Ergänzt werden ihre Interviews durch Filmausschnitte von 1945 bis 2021. - Dieser Film setzt es in Szene, dass Rassismus und Ungleichheiten noch immer mehr ausgeübt werden. Viele von uns verlieren von Tag zu Tag das Vertrauen an die Menschheit. Im Film „Schwarze Adler“ sind das die afrodeutschen Fußballspieler und Fußballerinnen, die wegen ihrer Erfolge im Fußball von gegnerischen Radikalen und in manchen Fällen auch von Extremisten beleidigt werden. M. Kleinschmidt förderte den Inhalt mit sehr wichtigen Zwischenfragen, die die Gäste diskutierten. Der Film zeigt, dass Erfolge nur durch eine gemeinsame Zusammenarbeit eines Teams bestehen können. Jugendschiedsrichter Melih Tokmak gab hierzu das Beispiel der Deutschen Nationalmannschaft

(Männer) 2014. Im gesamten Kader waren mehr als die Hälfte der Spieler Migranten oder Spieler mit einem Migrationshintergrund. Besonders traf ihn auch die Aussage einer jungen Fußballerin, die von ihren Eltern nicht mehr gefördert wird, weil sie mit einem Afrikaner zusammen ist. „Kein Mensch verdient es, ausgegrenzt zu werden“, so die Stellungnahme von M. Tokmak. Unsere Gesellschaft muss versuchen, die Voraussetzungen für jeden Menschen gleich zu machen, damit auch jeder dieselben Chancen hat. Bei der Integration ist es das Problem, dass immer noch Menschen mit anderen Nationalitäten benachteiligt werden, schlechtere Jobs kriegen und für viele Krisen und Katastrophen die Schuld bekommen.

Das Fazit von Melih Tokmak: „Jeder sollte Chancen bekommen und nicht benachteiligt werden. Nur gemeinsam sind wir stark und können mehr Erfolge erzielen“.

Gez. Melih Tokmak und Beatrix Ries

(6./7./8.) Drei Rundtouren zu den Gotteshäusern: Synagoge/Kirche,Moschee

Rundreise I: Kirche St.Georg, Fatih-Moschee , in Recklinghausen: Synagoge am Mittwoch, 2. Nov. 2022. Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Geschwister-Scholl-Gymnasium.

Rundreise II:Pauluskirche, Fatih-Moschee, in Recklinghausen: Synagoge am Mittwoch 16. Nov. 2022.Kooperation mit der Martin-Luther-King-Schule

Rundreise III:Kirche St.Georg, Fatih-Moschee, in Recklinghausen: Synagoge: Donnerstag, 24.Nov. 2022: Kooperation mit der Willy-Brandt-Gesamtschule

Die Rundtouren gehören schon seit Jahren zum Programm des Abrahamsfestes. Es sind Kooperationsveranstaltungen mit 3 weiterführenden Schulen in Marl, die zwei Gesamtschulen und ein Gymnasium. Das Gymnasium nahm mit SuS der Einführungskurse (EF) 10 katholische Religion und Philosophie teil, eine Gesamtschule mit dem kooperativen Religions- und Philosophie-Kurs der Klasse 10, die andere Gesamtschule mit einer achten Klasse des kooperativen Religionsunterrichts, in der Regel zwischen 30 und 40 Jugendliche. Seit zwei Jahren hat die Organisatorin der Rundtouren die Möglichkeit die SuS vorher kennen zu lernen, sie mit der CIJAG und dem Kontext dieser Veranstaltung bekannt zu machen und gemeinsam die Aktivitäten vorzubereiten. Das ist einerseits eine Hilfe für die Jugendlichen, die mehrheitlich die Gebäude der Religionen bisher nur von außen gesehen haben. Klare Verhaltenshinweise helfen sich im fremden Raum angemessen zu verhalten und offener zu werden für die besonderen Eindrücke. Andererseits ist es eine Chance, die SuS bei ihrem Vorwissen, auch den Vorurteilen und Fragen abzuholen. Das ursprüngliche Konzept „Jugendliche aus der jeweiligen Gemeinde erklären den Gleichaltrigen ihr Gotteshaus“, lässt sich zunehmend weniger verwirklichen. Bestenfalls finden sich interessierte Schüler*innen, die bereit sind, den Raum vorher kennenzulernen und sich auf die Führung vorzubereiten. Schön ist, dass eine Gesamtschule jetzt dazu ein Konzept entwickelt hat und so beim Vorbereitungstreffen immer schon feststeht, wer sich für die Führungen zuständig fühlt. Für die andern beiden Schulen hatten jüngere Hauptamtliche – Pastoralassistent, Hodga, Imamin die Vorstellung übernommen. Die Synagoge wird seit vier Jahren von einer jungen Frau

vorgestellt, auf die wir vermutlich in Zukunft verzichten müssen, weil sie nach dem Abitur mit einer Ausbildung begonnen hat. So ist deutlich, dass das Projekt einer inneren Dynamik unterworfen ist. Die Ausgangsbedingungen verändern sich mit der gesellschaftlichen Situation und dem Alter der Jugendlichen, mit den Gemeinden, den konkret beteiligten Personen und auch den äußeren Umständen. Bis kurz vor dem Start war der Transport zum Beispiel unsicher, weil der öffentliche Nahverkehr aufgrund des hohen Krankenstands nicht wusste, ob sie Busfahrer für die nötigen Einsatzwagen finden würde.

Neu im Plan war in diesem Jahr die Organisation des Mittagessens in der Moschee Gemeinde. Nach dem Mittagsgebet, dem die Gruppe beiwohnen darf, gibt es Pizza und Getränke, bislang eher im Fast Food-Stil. Da Mahlgemeinschaft in allen drei Religionen eine grundlegende Bedeutung hat, hat sich diesmal der Stil verändert. Zusammen mit den Jugendlichen wurde eine große Tischrunde gestellt, es gab eine kurze Einführung und alle begannen gemeinsam das Essen. Das barg die Chance mit allen Beteiligten schon eine vorläufige Auswertung der Unternehmung zu machen. Dazu gab es ein Evaluationsplakat und Verbesserungsvorschläge konnten ebenfalls festgehalten werden. In der Regel ist die Resonanz gut, die SuS sind mehrheitlich motiviert und interessiert. Verändern werden wir wahrscheinlich den Zeitplan, von 10 Uhr bis 16 Uhr ist einfach zu lang. Die Rundtouren sollten besser in der Schulzeit stattfinden. Ob ein früher Beginn um 8 Uhr mit den Gemeinden organisiert werden kann, ist zu hoffen. Bei jeder Veranstaltung müssen immer eine Reihe von Personen unter einen Hut gebracht werden.

Gez. Heidi Blessenohl

(9) „Let's go outside“ - Kunst im öffentlichen Raum. Am Donnerstag, 10. Nov. 2022, 14 Uhr. Skulpturenmuseum-im-Übergang Georg Herwegh Str. 67, Marl an der Martin Luther King Schule. Kooperation mit den weiterführenden Schulen in Marl und mit dem Skulpturenmuseum. "Let's go Outside - Kunst im öffentlichen Raum". Circa 60 SchülerInnen erlebten ein abwechslungsreiches und weiterhin neugierig machendes Programm. In kleineren Gruppen aufgeteilt erlebten sie (in einer rollierenden Methode) den Film "Style Wars" zu Graffiti/Hip-Hop/Rap im öffentlichen Raum von New York, die augenblickliche Ausstellung "Wandgebunden" im Skulpturenmuseum und suchten im benachbarten Stadtteil Skulpturen im öffentlichen Raum auf. Am Ende kam es bei Waffeln und Getränken im Cafe Olé der Martin Luther King Schule zum gemeinsamen Gedankenaustausch. Beteiligt waren das Hans Böckler Berufskolleg, die Martin Luther King Schule und die Willy Brandt Gesamtschule. - Es war ein spannender Tag "outside" und "inside" und blieb von Anfang an bis zum Ende während der drei Stunden sehr spannend. gez. Hartmut Dreier

(10) Friedensgebet der Religionen. Am Sonntag, 13. Nov. 2022, 18.00 Uhr. In der Pauluskirche, Römerstr. 59, Marl-Hüls

Am Sonntag, den 13. November, dem Volkstrauertag, fand um 18.00 Uhr in der Pauluskirche in Marl wieder das multi-religiöse Friedensgebet der Religionen im Rahmen des 22. Abrahamfestes statt. Aleviten, Baha'i, katholische und evangelische Christen, Hindus, Juden und Muslime beteten für den Frieden, den wir so nötig haben.

Wir wollten ein Zeichen setzen für Frieden in Europa und auf der ganzen Welt ganz besonders am Volkstrauertag an dem an die Opfer von Gewalt und Krieg, gedacht wird. Musikalisch begleitet wurde das Friedensgebet u.a. durch den Rainbow-Gospelchor und Beyza Köse an der Nai-Flöte. Erfreulich viele Menschen folgten der Einladung und erlebten eine zutiefst spirituelle Veranstaltung, die die Besucher über die Grenzen der jeweiligen Religionen verband.

Gez. Roland Wanke

(11) Abrahamhaus: Interaktive Einblicke in die drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam. In der Woche von Dienstag 15. bis Freitag 18.Nov. 2022. Im Gemeindehaus der Kulturen, Römerstr. 59, Marl-Hüls. - Im Rahmen des 22. Abrahamfestes 2022 lud das „Abrahamhaus“ an neuem Standort Schulklassen und Gruppen der Offenen Ganztagschulen zur Teilnahme an Workshops zur interreligiösen Sensibilisierung ein. Eine Vielzahl von Kindern der 3. und 4. Klassen besuchten im Zeitraum vom 15.11.-18.11.2022 die neu eingerichtete Ausstellung in den Räumen des Ev. Gemeindehauses der Kulturen an der Pauluskirche in Marl-Hüls. In den jeweils sehr anregend eingerichteten Räumen der drei monotheistischen Religionen Judentum, Islam & Christentum konnten sich die Kinder mit Lehrer: innen und päd. Fachkräften durch das Abrahamhausteam informieren lassen und Gemeinsamkeiten/Unterschiedlichkeiten der Religionen entdecken. Der zweite Teil der Workshops ermöglichte den Kindern bei themenbezogene Kreativarbeiten die Anfertigung kleiner bunter Kirchenfenster, Gebetsketten oder in besonderer Weise „geflochtener Kerzen“, die sie noch länger an die sehr gelungene gemeinsame Zeit im Abrahamhaus erinnern werden.

Gez. Jens Flachmeier

(12) Konzert: Uraufführung „Abunuya“ für Klavier und Orchester. Samstag, 19.Nov. 2022, 17.00 Uhr. Im Theater Marl.
Zusammen mit „Weisst du wer ich bin?“ (Frankfurt/M) Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Zentralrat der Juden in Deutschland, Zentralrat der Muslime in Deutschland, Islamrat in Deutschland, DITIB (Köln).

„Eine intensiv geteilte Schwingung“, so überschrieb die Marler Zeitung am 21.11.22 den Bericht von Stefan Pieper über diese Uraufführung. Der ganze Bericht:

„Die Uraufführung von ABUNUYA überwältigte im Theater Marl über 700 Menschen

Auf einmal war alles Wirklichkeit, was in einem Jahr erdacht, entwickelt und erarbeitet worden war. Über 700 Menschen im Marler Theater feierten den charismatischen Pianisten Aeham Ahmad und das hochmotivierte Orchester der Jungen Vielharmonie unter der Leitung des Komponisten André Buttler mit lang dauernden, stehenden Schluss-Ovationen. Kompliment auch dafür, wie die CIJAG und die Stadt Marl in ihrem Engagement für die Kultur hier an einem Strang gezogen haben!

Nach einer etwas hektischen Generalprobe lief plötzlich einen Tag später alles rund. Die Aufregung vor dem Konzert hatte wohl viel positives Adrenalin gegeben, denn nichts motiviert so, wie die Live-Situation. Nicht umsonst gehören Orchester-Auftritte von Anfang an zum Musikschul-Unterricht dazu. Das neue Werk Abunuya ist von vielen musikalischen Erfahrungen des Filmkomponisten André Buttler, ebenso von Aeham Ahmads musikalischen Ideen aus der syrisch-osmanischen Musikkultur durchdrungen - und so ist auf großes musikalisches Kino im TM Verlass: Die vielen Stimmungswechsel zwischen ernst und pathetisch, zwischen schwungvoll-treibend und lyrisch, zwischen orientalisches und westlich-klassisch dürften eine Riesen-Herausforderung gewesen sein. Perfekt ist nicht alles bei der Uraufführung, aber die ständigen, gefühlsintensiven Überwältigungsmomente machen dies mehr als wett. Solist Aeham Ahmad ist tief in seiner Sache drin. Seine fantasievollen Soli entfalten eine Brillanz, die viele Kollegen seiner Zunft alt aussehen lassen. Er hat so viel tief Gefühls in „seiner“ Musik zu sagen. Besonders nah kommt er den 700 Menschen vor ihm, als er als kunstvoll Singender zu ergreifender Höchstform aufläuft. Was schließlich dazu führt, dass das ganze Publikum, sichtlich ergriffen, in den Gesang „einsteigt“.

Das Orchester der Musikschule als hellhöriger Partner

André Buttler am Dirigentenpult kann sich derweil auf hellhörige Interaktion des Orchesters verlassen. Zarte Streicherteppiche geben Raum für Aeham Ahmad, die fabelhafte Ney-Flötistin Beyza Köse und den syrischen Oud-Spieler Sami Mustafa. Beethovens „Ode an die Freude“ erhält durch eine choral-artige Umdeutung einen nachdenklichen Unterton. Das Lied „Glückauf der Steiger kommt“ schleppt sich minutenlang vorwärts in einem Rhythmus irgendwo zwischen Bolero und Trauermarsch – ein augenzwinkernder Abgesang auf den industriellen Strukturwandel im Ruhrgebiet? Am meisten aufklärerische Kraft entfaltet das Lied „Die Gedanken sind frei“, nun verdichtet zu einer sinfonischen Dramaturgie mit grandiosem Schlussfortissimo. André Buttlers Kalküle sind aufgegangen, um mit dieser Komposition mannigfaltige emotionale Anknüpfungspunkte für viele Menschen zu schaffen. Wie unmittelbar diese verstanden wurden und was für eine intensive emotionale Schwingung vor und hinter der Bühne im TM geteilt wurde, das hatte sich vorher wohl niemand träumen lassen“.

Gez. Stefan Pieper (für die Marler Zeitung am 21.11.2022)

(13) Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi: Sehnsucht nach Frieden – Warum der Islam zum Frieden verpflichtet. Zusammen mit der Sängerin/songwirterin Niki aus Münster. Am Donnerstag, 24. Nov. 2022, 18.30 Uhr.

Der Schirmherr 2022 Prof. Dr. Milad Karimi, Kalam-Gelehrter und stellvertretender Leiter des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Münster und die multilinguale Singer-Songwriterin Nici haben in der Fatih Moschee über 70 Menschen gefesselt – Menschen allen Alters und sehr gemischter Weltanschauung.

„Frieden ist eine Zumutung, Frieden erfordert Haltung“ war die Ausgangsthese des Vortrags, in dem Prof Karimi immer wieder auf die persönliche Verantwortung des Einzelnen für den Frieden hinwies. Der Koran kann dabei Orientierung sein, er ist aber kein Regelwerk, das den Einzelnen durch klare Vorgaben von der Verantwortung für seine Entscheidungen und Taten entlastet. Prof. Karimi zeigte eine Lesart des Koran, die eine differenzierte Haltung des Propheten zu Gewalt widerspiegelt, vor allem zu Gewaltbegrenzung. Der Kontext ist immer eine konkrete Offenbarungssituation, in der ein Handeln, alternativ zu gesellschaftlich üblichen Konfliktlösungsstrategien betrachtet wird. Er fordert zum Diskurs, sogar zum Streit über strittige Fragen aber auf eine Weise, die achtend und respektierend ist – in „Schönheit streiten“ heißt es. Die Haltung des Koran zu Gewalt ist nicht prinzipiell pazifistisch, wohl aber deeskalierend. Immer wieder wird auf die menschliche Fehlbarkeit hingewiesen, darauf, dass Verzeihen den Kreislauf der Gewalt durchbricht und dass Frieden eine Frucht der Gerechtigkeit ist. Sätze wie „Aufeinander zugehen heißt, die Grenzen des eigenen Standpunkts zu überwinden“ erinnerten die Christen unter den Zuhörern an die Bergpredigt, ebenso wie das Fazit, dass Muslime nicht nur die Hand ausstrecken, sondern selbst zur ausgestreckten Hand werden sollen, in der christlichen Theologie der zentrale Gedanke der „Inkarnation“.

In der Pause, für die die Frauen der Fatih Moschee ein köstliches Finger Food Buffet vorbereitet hatten, wurde schon intensiv diskutiert, was sich in der anschließenden Fragerunde fortsetzte. Nach der Spannung zwischen Tradition und Religion gefragt, machte Prof. Karimi gerade auch den jungen Menschen Mut zum interkulturellen Dialog, denn „das Gefundene (die traditionelle Art und Weise, den Glauben zu leben) trennt, das Gesuchte (gemeinsame Werte und Ziele im Hinblick auf eine friedliche integrierende Gesellschaft) verbindet.“

Die Sängerin Niki veranschaulichte in Liedern aus verschiedenen islamischen Traditionen die Erkenntnis und den Grundgedanken der Diversität schon innerhalb einer Religion und damit die Hoffnung auf einen Frieden, in dem „Anders-Sein“ nicht mehr befremdlich empfunden wird, sondern als Anstoß zum Gespräch und zur Verständigung.

gez. Heidi Blessenohl

(14) Ebru – Künstlerin Emine Köse: die Kunst des Malens auf dem Wasser: Eine traditionsreiche Kunstform des Marmorierens von Papier. Am Samstag, 26. Nov. 2022. In der Fatih-Moschee, Bachackerweg 197, Marl-Hamm:

Die Teilnehmer*innen befassten sich mit den verschiedenen traditionellen Kunstarten des Islams und des orientalischen Raumes. Das Hauptaugenmerk lag hierbei bei der „Ebru“ Kunst. Dies ist eine alte, islamische Kunst des Malens auf dem Wasser.

Der Workshop ließ sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil unterteilen.

Zunächst erfolgte ein Kennenlernen verschiedener Kunstarten wie Ebru, Khat, Tezhib, Kati und Minyatür. Hierbei diente die Ausstellung mit ca. 20 Kunstwerken als eine direkte Visualisierung dieser. -

Anhand von Erdfarben und eines speziellen Wassers war es den Teilnehmer*innen möglich, ihre eigenen Kunstwerke zu erstellen. Während klassische Motive wie „Battal-Ebru“, „Gelgit-Ebru“ und gar auch die charakteristische Tulpe auf das Papier gezogen wurden, entwickelten die Teilnehmer*innen auch ihre eigenen abstrakten Motive.

Gleichzeitig tauschten sich die Teilnehmer*innen sowohl über die verschiedenen Motive und ihre Kunstwerke als auch über die gewiss therapeutische Wirkung der Ebru Kunst aus.

Obwohl die Dauer des praktischen Anwendens bei knapp zwei Stunden lag, taten sich die Teilnehmer*innen beim Abschluss mit der Verabschiedung schwer.

Gez. Beyza Köse

(15) Abschluss Gastmahl. Am Mittwoch, 14. Dez. 2022, 18.00 Uhr. Im Gemeindezentrum St.Josef, Bergstr. 115, Marl-Drewer

Am 14.12.22 endete das Abrahamsfest in Marl mit dem gemeinsamen Abrahams-Gastmahl. Bedingt durch die Räumlichkeiten konnten in diesem Jahr lediglich 120 Personen teilnehmen. Eingeladen waren neben vielen Prominenten, Menschen aus den 3 Abrahamitischen Religionen: dem Judentum, dem Christentum und dem Islam.

Unter Führung von Moderatoren und Moderatorinnen aus den drei Religionen gab es ein buntes, kulturelles Programm zu sehen, das von Akteuren der drei Religionen gestaltet wurde. Dabei waren auch Menschen aus Russland und der Ukraine, die gemeinsam einen Tanz aufführten. Zu Beginn entzündeten die eingeladenen Gäste eine Friedenskerze mit Blick auf den Krieg in der Ukraine. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste und auch der Schirmherr des Abrahamsfestes Professor Karimi, gab den Teilnehmenden gute Gedanken mit auf den Weg. Im Anschluss an das kulturelle Programm gab es ein gemeinsames Essen, ausgerichtet von Frauen der Junus-Emre-Mosche.

Es war ein gelungener und würdiger Abschluss des Abrahamsfestes2022 in Marl.

Gez. Günter Tewes

2.3 – „Zugaben“: Phase 3/„Meilensteine 3“: Fünf Projekte mit weiteren Terminen und Verabredungen

Projekt 1: Film: „Integration in Marl – Menschen aus Marl erzählen ihre

Geschichte. Hervorgegangen aus: Jüngere fragen/Ältere erzählen. Zunächst in der Regie der Fatih-Moschee, dann der Yunus Emre Moschee und jüngst in der Regie der Fatih-Moschee, hier: Melih Fidan. Anfangs standen Ältere vor der Kamera, die in der Türkei geboren und in den 1970er Jahren als „Gastarbeiter“ hierher kamen. Seit 2019 berichten zusätzlich weitere Personen auch aus Christentum und Judentum, aus Schule und Politik zur „Integration“. Die neueren ca 1-stündigen Filmaufzeichnungen sind – unter z.T. Wegen Corona schwierigen Umständen - zu einem Gesamtfilm verarbeitet, der im 1. Halbjahr 2023 aufgeführt werden soll, zunächst in der Fatih-Moschee, dann an weiteren Orten. Interessant sind die Überzeugungen der Interviewten und ihre Botschaften für die Jüngeren,.

gez. Melih Fidan

Projekt 2: „Kino und Pizza“: Film, Pizza und Gespräche – an wechselnden Orten von Jugendeinrichtungen und Stadtteilbüros.

Fünf Kinder- und Jugendeinrichtungen hatten sich schon gefreut, im bewährten Format „Kino und Pizza“ wie gewohnt Kinder und Jugendliche zu einem niederschweligen Kinonachmittag/-abend einladen zu können.

Eine Filmauswahl der Mediotheken hatten die Verantwortlichen des Abrahamfestes zusammengestellt. Leider konnten diese Veranstaltungen Pandemie bedingt nicht stattfinden. Wir hoffen, dass wir die auch sozial gesehen furchtbare Krankheit in unserer Gesellschaft hinter uns haben. Dann können wir wieder interessante Filmstunden, auch für Kinder und Jugendliche anbieten.

gez. Beatrix Ries

Projekt 3: Kreatives in Schulen, Gemeinden, Vereinen, Jugendzentren: 3 Beispiele:

Beispiel 1 In den weihnachtlichen Schulferien 2021/2022 kamen junge Mädchen – Marl er Moscheen Kreativ zusammen.- Um die Jugendlichen der beiden Moscheegemeinden auf unsere Umwelt aufmerksam zu machen und sie zu pflegen, haben sie Jutebeutel individuell gestaltet. Dabei haben sie sich von unterschiedlichsten Inspirationen leiten lassen, wie z.B. von der weltberühmten Erzählung des französischen Autors Antoine de Saint-Exupéry, „Der kleine Prinz“, und vieles mehr. Nachdem sie ihre faszinierenden Ideen auf einem Blatt skizziert hatten, ging es schon mit dem Malen und Zeichnen los. Währenddessen gab es auch Musik für die Förderung der Konzentration und bereichernde Gespräche untereinander. Letztendlich waren wir uns einig, dass die Zeit so schnell verging und wir nach weiteren Veranstaltungen sehnen, die der Gesellschaft Positives beitragen! Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, insbesondere bei denen, die diese sehr gelungene Veranstaltung unter Einhaltung aller Coronaschutzmaßnahmen organisiert haben. Hier haben wir einige faszinierende Ergebnisse für Sie ergattert! (Die damit gemeinten Fotos stehen auf der Homepage Abrahamsfest/Fotos)

gez. Beyza Köse und Meltem Catmak

Beispiel 2: Die Kulturmäuse luden Jugendliche in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen ein. Dabei ging es um Rolf Abrahamsohn, er war bis zu seinem Tod einer der Überlebenden der Shoah, gehörte zu denen, die danach die Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen wieder aufbauten und war bis zu seinem Tod am 23.12.2021 Ehrenvorsitzender und Ehrenbürger im Kreis Recklinghausen. Er war Schirmherr des 16. Abrahamsfestes 2016. - In diesem Workshop verfassten die Jugendlichen einen Brief an Rolf Abrahamsohn, der seitdem mehrfach in Veranstaltungen verlesen wurde:

Lieber Rolf

es tut uns leid, dass Du so etwas erleben musstest. Was passiert ist war schrecklich und wir bewundern Deinen Mut, Deine Geschichte mit anderen zu teilen und wir danken Dir dafür.

Wir finden es schön, dass Du auch obwohl Du diese schlimmen Dinge erlebt hast, später soviel Gutes getan hast.

Wir würden Dir gerne dabei helfen.

Wenn wir könnten, würden wir gerne mit Dir über alles reden und unsere Erlebnisse teilen. Wir würden mit Dir Eis oder Kuchen essen gehen und Dir viele Fragen stellen. Was war z.B. Dein Lieblingsessen? Oder was hast Du als Kind gerne gespielt?

Wir hoffen, dass Du trotzdem ein glückliches Leben hattest!

Wir wünschten, das wäre alles nicht passiert! Es sollte keinen Hass auf der Welt geben.

Wir finden, alle Menschen sind gleich und es sollte Frieden auf der Welt herrschen.

Wir kennen Dich nicht persönlich, aber wir haben das Gefühl es wäre so. Und es wäre schön, wenn Du noch bei uns wärst.

Deine Kulturmäuse

Fatema Nerwan R. Alkousa Rusef Youssef Eva

Mohammad Bahzad Herem

(erarbeitet bei einem Workshop der Kulturmäuse mit Jutta Sosna-Grabelius u.a. in Verbindung mit dem 22. Abrahamsfest Spät-Herbst 2022)

Beispiel 3: In den Schulferien 2022 fanden Kreative Workshops statt, auf Einladung von Raduga e.V. Marl (feste Kooperations-Partner der CIJAG und vom Abrahamsfest): In den Osterferien, in den Sommerferien, in den Herbst- und Weihnachtsferien. Diese Kreativen Workshops fanden statt im Nachbarschaftszentrum Hüls-Süd (Trägerschaft Diakonisches Werk und Stadt Marl) und im internationalen Begegnungszentrum „Intercent e.V. Auf unserer homepage stehen Berichte und Fotos. Das Besondere an diesen Workshops: sie sind umfassend integrativ: alle Generationen sind beteiligt, viele Flüchtlinge aus der Ukraine ebenso Menschen aus anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion und Familien mit Wurzeln nur in Marl kommen zusammen und werden kreativ.

Gez. Natalia Koschuhowski, Elisa Kindler, Lilia Vishnevetzka

Projekt 4: Der Name unserer Schule – Vorbild und Kraftquelle:

Zusammen mit „Weisst du wer ich bin?“ (Frankfurt/M) Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Zentralrat der Juden in Deutschland, Zentralrat der Muslime in Deutschland, Islamrat in Deutschland, DITIB (Köln).

Ein Kooperationsprojekt mit 10 Marler Schulen: Grundschulen, weiterführende Schulen, Berufskolleg:

Das Thema des 22. Abrahamsfestes „Dicke Bretter bohren – Kraftquellen und Vorbilder“ machte bei Schulnamen wie z.B. Albert-Schweitzer, Geschwister Scholl, Martin-Luther King ... dieses Projekt geradezu zwingend. Es im Zeitrahmen von den 3 Monaten des Festivals zu verwirklichen, war, bedingt durch die vielen Aufgaben im laufenden Schulbetrieb, natürlich nichtmöglich. Zehn Schulen haben aber die Idee aufgegriffen und ihre Pläne in einem ersten Treffen vorgestellt. Zwei beeindruckende Projekte haben bereits stattgefunden:

Zum **80.Todestag der Geschwister Scholl** am 22.Februar haben alle SuS des Gymnasiums einen Brief an eine Person ihrer Wahl geschrieben, in dem sie vom Geist der „Weißen Rose“ erzählen und von mutigen Menschen heute, die Widerstand leisten gegen Unmenschlichkeit und dafür auch bereit sind ihr Leben riskieren. Der Abitur Geschichtskurs hat außerdem am selben Tag für die SuS der fünften Klasse eine Unterrichtseinheit zu den Geschwistern Scholl vorbereitet und durchgeführt.

Das **Hans-Böckler-Berufskolleg** hat zum **Thema „Mitbestimmung“** eine Talk-Runde organisiert mit Werner Arndt (Bürgermeister der Stadt Marl / Ehemals Schüler:innensprecher), Carsten Peters (Vertreter des DGB-Stadtverbandes Münster), Theo Blaesse und eine weitere Vertreterin (Landes-Schüler:innenvertretung NRW), Mehmet Kilic und Joana-Marie Walbrunn (Schülersprecher:innen des HBBK-Marl) und Wolfgang Großer (Schulleiter Hans-Böckler-Berufskolleg). Die Gäste erzählten, auf Interview-Fragen von 2 Schülerinnen, aus der eigenen Biografie und der persönlichen Haltung zu Mitbestimmung

und ehrenamtlichem Engagement. Die Talk-Runde wurde von Schülerinnen aufgezeichnet und ist als Beitrag im Schulradio anzuhören.

Bis zum Ende der Osterferien werden alle geplanten Aktivitäten stattgefunden haben und dokumentiert sein. Es soll ein Plakat erstellt werden, auf dem alle 10 Schulprojekte im Überblick zu sehen sind und über einen QR-Code angewählt und betrachtet werden können. Dieses „interaktive“ Plakat wird öffentlich zugänglich gemacht.

gez. Heidi Blessenohl

Projekt 5 Interkulturelle Trainings mit Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit, in den Gemeinden und sozialen Einrichtungen.

Zielgruppen:

1. Ausbildungsgruppe Notfallseelsorger*innen im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen
2. Ehrenamtlicher Helfer*innen in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit in Marl
3. Jugendliche in der Freizeithelferausbildung/Beginnerschulung
4. Kinder-und Jugendliche an Marler Schulen
5. Teams von Tageseinrichtungen für Kinder in Marl

Auch das Jahr 2022 stand in der Durchführung der Trainingseinheiten wieder ganz unter dem Einfluss coronabedingter Einschränkungen. Zugangsbeschränkungen in öffentlichen Einrichtungen hatten zur

Folge, dass die Seminarumsetzung – deren Wirkungen in der Umsetzung insbesondere bei der Zielgruppe der Kinder-und Jugendlichen extrem vom Präsenzkontakten abhängt – nur in einem kurzen Zeitfenster des Jahres zwischen August und Dezember möglich war.

Die Präsenztermine konnten dann – unter Einhaltung der jeweiligen Hygienekonzepte – in größeren Räumlichkeiten der kath.Kirche, der Diakonie und des Ev. Kirchenkreises oder –sehr begrenzt – der Schule durchgeführt werden. Erstmals wurde mit der Zielgruppe der ehrenamtlichen Helfer in der

Marler Flüchtlingshilfe auch eine Veranstaltung in Form eines „Videoseminars“ unter Nutzung von Zoom durchgeführt.

Die Durchführung der Trainings geschieht immer auf Basis eines permanent weiterentwickelten Trainingskonzepts (s.Anlage), welches die Möglichkeit bietet, das Angebot sehr Teilnehmer*innen und bedarfsorientiert auszurichten, zu planen und durchzuführen. Themenschwerpunkte sind u.a. „Kultur & Werte“; „Konflikte und Mediation“; „Kommunikation und Wahrnehmung“.

In vorbereitenden Gesprächen mit den Verantwortlichen der Gruppe wird abgestimmt, welchen thematischen Schwerpunkt die Trainingseinheit haben soll. Im Kontext der Durchführung des Seminars mit den Notfallseelsorger war beispielsweise vereinbart, dass u.a. auch das Thema „Rituale der

Kulturen im Umgang mit einem Sterbefall“ thematisiert werden sollte. Weiteres Beispiel war die Vorbereitung der Schulungen mit den ehrenamtlichen Helfer*innen in der Marler

Flüchtlingshilfe, die sich die intensive Thematisierung des Themas „Konflikte und Mediation“ in besonderer Weise wünschte. Durch Bearbeitung von Fallbeispielen unter Berücksichtigung des Themenschwerpunkts „Kommunikation & Wahrnehmung“ mit passenden Übungen konnte die Fortbildungseinheit sehr praxisnah gestaltet werden.
gez. Jens Flachmeier

3. Aktuell

3.1 Aktualität in dieser unserer Zeit

Das Abrahamsfest Marl ist kein isolierter Event, sondern wirkt beständig und hat eine entsprechende Geschichte: Denn die Verantwortlichen im jährlichen Abrahamsfest sind weit verzweigt, vernetzt und verwurzelt, sind beständig am Ball, involviert. Wir haben nicht nur das jährliche Abrahamsfest im Blick, sondern 12 Monate lang sind wir einzeln, in Teams und insgesamt unterwegs für Frieden in der Stadt, für Überwindung vom Rassismus, für Respekt und gute Nachbarschaft – in allen denkbaren Vernetzungen. Das Abrahamsfest ist ein Kommunikationsereignis für Menschlichkeit, ein „Projekt der Hoffnung“ (Frau Feller) Dr.Ferdinand Kerstiens hat unser Wirken bei der Nominierung für den Aachener Friedenspreis 2023 mit „Sauerteig“ verglichen.

Aber mit vorhandenen Schwächen und Krisen lässt sich nicht spaßen: der Zusammenhalt der Gesellschaft erweist sich als bedroht. Auch hierzulande, auch im nördlichen Ruhrgebiet ist der Zusammenhalt der Gesellschaft nicht selbstverständlich! Er ist bedroht, zumal die Emscher-Lippe-Region auch laut der Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW-Studie 2019) abgehängt ist und wie Bremerhaven bundesweit am schlechtesten abschneidet (s.99). Die vielfältigen Krisen in der heutigen Welt wirken für Menschen verwirrend. Extremisierung im Land wächst. „Europa“ wird für selbstverständlich gehalten und wirkt doch für viele leider nicht mehr inspirierend. Wir leben im Krieg! Stimmungen vom überwunden geglaubten „Kalten Krieg“ wirken verhärtend. Waffenexporte steigen, Bürgerkriege und Flüchtlingsströme nehmen zu. Die „weichen“ Faktoren, wie Religionen und Kulturen, können im Guten de-eskalierend und Friedens-förderlich, im Gefährlichen aber auch eskalierend und Hass produzierend wirken. Das jährliche Abrahamsfest in Marl Kreis Recklinghausen ist ein an der Basis wirksames Kommunikations-, Bildungs- und Friedensprojekt, es möchte humane „Menschenbildung“.

Für uns Verantwortliche ist Abraham Namensgeber. Wir sind als Abrahamsfest (seit 2001) unterwegs – Juden, Christen und Muslime –, indem wir in vielfältigen Kooperationen mit Schulen, Stadtteilzentren, Bildungs- und Kultureinrichtungen gemeinsam Veranstaltungen planen, realisieren und auswerten. Dabei fließen bei uns Verantwortlichen Überzeugungen zu Abraham mit ein, aber sie werden nicht als solche ständig thematisiert. Wir „missionieren“ nicht mit Religion, Theologie, dogmatischen Überlieferungen. Niemand muss sich zu Abraham bekennen! Wir gehen sehr praktisch vor, sind selbst interkulturell und dabei

religionssensibel. - D.h. Wir schließen Religion nicht aus (wie konsequente Laizisten), aber wir verabsolutieren auch nicht Religion oder religiöse Überzeugungen (wie Fundamentalisten). - **Ohne dieses für andere verbindlich zu machen: Wir als Veranstaltende sehen Abraham als prägende Gestalt aus der Menschheitsgeschichte.** Diese Gestalt ist verankert in seelischen Tiefenschichten und im kulturellen Wissen bei Einzelnen und in Kollektiven. Zu seiner Zeit durchlebte Abraham mehrere Wendepunkte, er verließ seine Heimatorte, hinterfragte Gewohnheiten, kam zu durchbrechenden Erkenntnissen, war umstritten und nicht ohne Fehler; er wusste sich geführt, geleitet und gesegnet und wurde darin zum Ahnherrn der Völker, wie die Heiligen Schriften des Judentum, Christentums und Islam bezeugen. - In den Abrahamgeschichten der Thora, Bibel und Koran kommen Themen aus der Fülle des menschlichen Lebens vor und erweisen sich als aktuell.(s.u.6). Sie eignen sich wie ein Transparent, um auch heutige Fragestellungen vor dem Hintergrund solcher Abrahamgeschichten durchsichtig/d.h. "transparent" zu machen. Mit anderen Worten: Wie bei einem Rückspiegel kommen Heutiges und Früheres in den Blick und Deutungsmöglichkeiten mit Anregungskraft können sich dabei ergeben. Weil diese Geschichten ein „**happy end**“ haben, d.h. weil sie auch schwerwiegende und komplexe Konflikte als lösbar darstellen, **machen sie Mut und wecken Hoffnung.** „Abraham“ wirkt dabei günstig; denn Abraham ist – wie es gelegentlich heißt - eine „irgendwie mythische Figur und daher einladend statt polarisierend“. Abraham ist deutungs-offen und hilfreich für eigene Inspirationen. Er kann Neugier und auch Phantasie wecken, indem es seelische Tiefenschichten menschlicher Existenz anspricht; ist im kollektiven Bewusstsein verankert. Abraham ist in den drei Heiligen Schriften Thora, Bibel und Koran jeweils auf bestimmte Weise verankert und zugleich überwölbt und verbindet er Judentum, Christentum und Islam.

Ausstrahlung: Das Abrahamsfest strahlt inspirierend, auch überörtlich. Davon zeugen:

- Am 23.2.2022 überreichte die damalige Regierungspräsidentin Feller in Münster/W das Bundesverdienstkreuz am Bande an 2 Personen: Sharon Fehr - Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Münster - und Hartmut Dreier von der CIJAG Marl; eine Ehrung an einen Muslim ist in Vorbereitung. Damit ist das Abrahamitische Miteinander durch den Bundespräsident gewürdigt und beide – Fehr und Dreier – übergaben die Ehrung ausdrücklich an ihre Institutionen.
- Zur Kölner Jahrestagung am 21.11.2020 wurde dem Abraham-Haus der INTR*A Projektpreis der Komplementarität der Religionen zuerkannt. Der Preis hat einen Rang in der modernen zeitgemäßen international-europäischen Religions-Pädagogikk (www.INTR*A Projektpreis). In der Würdigung heißt es zum Abraham-Haus Marl: „Das Abraham-Haus ist ein über die Grenzen der Stadt hinaus bekanntes Projekt. Es bietet Einblicke in die drei monotheistischen Religionen und damit Chancen, manche Besonderheit dieser zu erkennen und Gemeinsamkeiten zu entdecken“. Das Abraham-Haus ist als Bestandteil es jährlichen Abrahamsfestes seit 21 Jahren gewachsen; es ist eins der herangewachsenen „großen Kinder“.

- Am 31.5.2015 verlieh die internationale und ökumenisch orientierte, katholische Friedensorganisation „Pax Christi“ (dem Abrahamsfest bzw CIAG Marl = Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen) in Münster/WE den „Pax Christi Preis für Frieden und Gerechtigkeit“, genannt nach dem Konzils- und Friedens-Papst Johannes XXIII. Weil wir die dort gesprochene Laudatio für wesentlich halten, ist sie wieder Teil in diesem Sachbericht 2021 (s.u.5.2)
- Der Goldene Hammer von SOS Rassismus/Aktion Courage, durch Innenminister Herbert Schnoor am 17.3.1994
- Die Sukran Plakette vom türkischen Generalkonsul Günes Altan in Münster am 5.3.1997
- Der Bremer Friedenspreis 2007 benennt lobend unsere Praxis in Marl
- Der Tschelebi-Friedenspreis 2009

Wir wünschen uns viele Abrahamsfeste und Abrahamitische o.ä. Ereignisse im ganzen Land in vielen Trägerkreisen und Bezeichnungen. Wir setzen unsere Praxis gerne immer weiter fort; wir sind davon überzeugt! Und wir ermutigen bzw. kooperieren gerne mit anderen. Die beiden Nachfolgeorganisationen des früheren „Interkulturellen Rates in Deutschland“ (d.h. das „Abrahamische Forum in Deutschland“ und die „Internationale Wochen gegen Rassismus“ (Sitz: Darmstadt) sind auch für uns wichtige Plattformen und Netzwerke. Ebenso das Netzwerk wie „Weisst du wer ich bin?“ (Sitz: Frankfurt/M)

Beständig im Programm sind das Thema „Flucht“ und „Geflüchtete“ - auch als AkteurInnen: Wir sehen die Verschärfungen in der Flüchtlingsgesetzgebung kritisch , z.B. seit 2019 die ZUEs („Zentrale Unterbringungseinrichtungen“ bzw „Ankerzentren“) ohne systematische Bildungsmöglichkeiten am Ort.

3.2 Weitere Kontexte und 3 Erinnerungen

Das 22. Abrahamsfest 2022 fiel in eine Welt immer weiter zunehmender politischer, wirtschaftlicher, kultureller Spannungen, Polarisierungen, Kriege, Abgrenzungen, mit „post-faktischen“ Verwirrtheiten (s. bei Leugnern der Corona-Pandemie!) und mentalen, seelischen und ideologischen Verunsicherungen

Mit langem Atem bohren wir an dicken Brettern: Fragt man nach den Interessen und geht man den Dingen analytisch auf den Grund, so wird deutlich: Wir sind nicht in einem Zeitalter der Religionskriege. Aber wir sind in einer **weltpolitischen Umbruch-Zeit mit einer gleichzeitigen Häufung von Krisen („multiple Krisen“)**. - Darin wollen und können wir positive Erfahrungen setzen. Krisen nur als reine Katastrophen zu sehen, lähmt menschliche Phantasie und Kraft. **Aber Krisen als Chancen zur Transformation und zu Aufbrüchen zu begreifen, darin ist das Abrahamsfest stark.** Wir sind zwar eine Minderheit – im Maßstab

der Bundesrepublik Deutschland, Europas und erst recht der Welt. Aber wir sind seit 2001 konsequent am Ball, und wir wissen von ähnlichen Initiativen und Projekten an vielen Orten und auch weltweit. Es sind immer wieder Minderheiten, die auf Dauer welt-verändernd wirken. Auch das gibt Kraft und langem Atem.- Wenn sich weltpolitisch Konstellationen ändern, wenn große Weltmächte im Abstieg und andere im Aufstieg sind, ist das nicht das Ende der Welt-Geschichte. Gerade Religionen übersehen Jahrtausende menschlicher Geschichte und haben den ganzen Planeten Erde, den Kosmos im Blick. - Auf Abraham zurück kommend: die ca 11 Abrahams-Geschichten, die bei uns z.B. bei Kreativen Workshops in Schulen und Jugend-Stadteil-Kulturzentren beachtet werden, sind sämtlich Hoffnungsgeschichten, weil es in dramatischen Auseinandersetzungen immer wieder „ein happy end“ gibt (s.u. 6.2).

Als Veranstaltende sehen wir uns von den Schirmherren/Schirmfrauen sehr hilfreich unterstützt. (s. Liste in Verbindung mit der Themenliste aller Abrahamsfeste seit 2001: s.u. 5.1.); diese waren im Nov.2020 auf kurze Einladung für das Corona-Projekt: „Digitales Gastmahl“ bereit, dazu beizutragen – trotz aller laufender Belastungen. Sie erweisen sich als tragendes Netz. Und mit dem Schirmherrn Aeham Ahmad von 2020, entstand mit „Abunuya“ eine einzigartige musikalisch konzertante Uraufführung und wir planen mit ihm Mit dem Schirmherrn 2021 Prof. Dr. Frithjof Küpper schufen wir ein ganztägiges Seminar („Pre-Opening“ am 12.9.21) zu dem aktuellen Thema „Klima-Wasser-Bäume“; den Ball nimmt auf die jüdische Schirmfrau Dr. Deborah Williger im 23. Abrahamsfest „Lebensgrundlagen retten/Schöpfung bewahren – Gemeinsam“ (sie wird zum Auftakt in der Synagoge sprechen und mit dem Institut für Theologische Zoologie (Münster/W.) ein Tagesseminar veranstalten).

Zur Geschichte des jährlichen Abrahamsfestes seit 2001 gehören inzwischen zahlreiche Erinnerungen, die wir hier gerne kurz erwähnen:

Beispiel 1: der SPIEGEL zu Weihnachten 2008 mit dem Umschlag-Titel „Abraham – Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?“. In dieser Titelgeschichte kommt der SPIEGEL auf unsere Praxis in Marl zu sprechen „Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem ‘Kampf der Kulturen` einen ‘Dialog der Religionen` entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal (gemeint: 2008) feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes ‘Abrahamsfest`“(s. 108).

Beispiel 2: Wir erinnern an die Feststellung, die als damaliger Minister Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales, NRW – inzwischen verstorben), als Schirmherr vom 13. Abrahamsfest, am 19.12.13 beim Abrahams-Gastmahl im Rathaus ausgesprochen hatte: „Das Abrahamsfest Marl hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben!“.

Beispiel 3: In diesem Sinne war das Abrahamsfest geehrt worden am Sonntag, 31. Mai 2015 in Münster/W. mit dem Johannes XXIII.- Preis für Gerechtigkeit und Frieden, verliehen von

der international orientierten katholischen, ökumenischen Friedensorganisation „Pax Christi“ im Bistum Münster. Die Laudatio von Veronika Hüning passt – bei aller Bescheidenheit - zu uns (s.u.in Punkt 5.2)

4. Drei Hinweise

Hinweis 1: Solch ein Abrahamsfest „fällt nicht vom Himmel!“, sondern ist das Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit in Jahren und Jahrzehnten. In der eingangs angedeuteten gegenwärtigen Welt-Politik mit ihren Spannungen und Abgrenzungen schaffen wir es, „unsere Dinge“ gemeinsam kooperativ, vertrauensvoll weiter zu entwickeln. Wir spalten uns nicht bei Streit über die inneren, innenpolitischen Widersprüche in Herkunftsländern, sondern wir betreiben das nachbarschaftliche Miteinander hier am Ort, im nördlichen Ruhrgebiet. Das Abrahamsfest ist eine Plattform, wo Menschen und Gruppen in wunderbarer Vielfalt, Wurzeln und Herkünfte gemeinsam wirken. Es verbindet das gemeinsame Interesse, hier am Ort im Ruhrgebiet miteinander in Respekt und Kooperation zusammen zu leben – als Nachbarn, die man sich im normalen Leben auch nicht aussucht und mit denen das Zusammenleben Gestalt findet. – Wir haben eine eigene Kooperations- und Friedensgeschichte: **Seit 1984** gibt es in Marl Praxis im Dialog und Trialog. 1984 gründeten wir die CIAG Marl = die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl. Seitdem bewegen sich immer mehr Menschen: ununterbrochen, mit langem Atem und eigener Freude, als eine Bürgerinitiative für Gemeinwesenarbeit – interkulturell und interreligiös. Übrigens wurden Frauen aus Moscheen und Kirchen **schon 1978/79** am/im Gemeindehaus der Pauluskirche aktiv bei Sprachkursen und Kinderbetreuung, um ihre Alltagsfragen zu regeln. – Und zwischen 1988 und 1995 veranstaltete die CIAG Marl=Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl mit anderen Kooperationspartnern das mehrjährige Projekt: „Musik der Juden, Christen und Muslime – Auf der Suche nach gemeinsamen Wurzeln“. Hierbei entstand Vertrauen, was zu den Abrahamsfesten ab 2001 führte. – Immer schon sind wir dafür, zwei Fehler zu vermeiden: den Fehler, Religion zu ignorieren oder auszugrenzen – und den Fehler, Religion oder bestimmte religiöse Standpunkte zu verabsolutieren. - Wir entwickelten kontinuierlich (a) Begegnungen zwischen religiösen Gemeinden und ihren Mitgliedern, (b) Interkulturelles Lernen und Zusammenarbeit mit/in den Schulen und (c) Öffentlichkeitswirksame große Veranstaltungen und Feste (z.B. das Abrahamsfest seit 2001).

Hinweis 2: Seit Beginn sind wir keine Einrichtung (z.B. Kommission o.ä.) von Institutionen, sondern eine **Bürgerinitiative** von unten, von (vernetzten) Einzelnen, die von der Sache überzeugt sind, diese Sache „überall“ vertreten und in diesem Sinne in freiwilliger Übereinkunft solidarisch und ehrenamtlich zusammen-arbeiten. Es gibt dabei immer wieder Gespräche mit den Gremien der religiösen, politischen u.a. Gemeinden zur Rückkopplung. Erwähnt sei: Als CIJAG Marl/Projekt Abrahamsfest haben wir weder eine Satzung noch ein Vereins-Büro

In Konflikten (z.B. religiöse Speisevorschriften, Gebetsräume in Krankenhäusern, der beschlossene Neubau der Yunus Emre Moschee, auch die Kuba-Moschee braucht einen Neubau) bemüht sich die CIAG um Interessenausgleich, möglichst um Deeskalation. Wir setzen auf „positives“ Wirken durch „**positive**“ **Botschaften** im Interesse der Entwicklung eines gemeinsamen, offenen, kooperations-freundlichen Bewusstseins in der Bevölkerung, auch bei EntscheidungsträgerInnen. Angesichts von einem Rechtsruck im Land, Antijudaismus und Islamfeindlicher Agitation (nicht nur der AfD) - auch in Marl - ist unser Wirken ganz konkret gefordert.

Dem derzeitigen SprecherInnenkreis der CIAG Marl/der verantwortlichen Projektgruppe für das Abrahamsfest gehören inzwischen zahlreiche Jüngere, Studierende an, Frauen und Männer aller Altersstufen; wir sind vielfältig in Religionen, Frömmigkeitsstilen und Weltanschauungen. Wir sind miteinander vertrauensvoll verbunden und wir sind vernetzt mit allen wichtigen Stellen in Marl (s.u. die Liste der Verantwortlichen bei Punkt 7). Immer regeln wir gemeinsam die anstehenden Themen – einschließlich das Abrahamsfest. Der SprecherInnenkreis tagt regelmäßig monatlich öffentlich. Dazwischen sind wir bei Bedarf entscheidungsfähig. Es gibt, wie das im normalen Leben auch nicht anders ist, immer mal wieder bei Einzelnen Ermüdung oder verabredete Pause. Auch Konflikte in Gemeinden oder Vereinen wirken sich aus. Die Kooperation mit den Schulen, dem Grimme-Institut, Skulpturenmuseum, VHS „die insel“ Marl usw erweist sich als sehr tragfähig.

Hinweis 3: Von weiteren Projekten – außer dem Abrahamsfest:

Die Corona-Pandemie erforderte immer neue Anpassungen – beständige Tests auf unsere Kreativität und Enthusiasmus! Unter „normalen“ Bedingungen sind wir – etliche von uns – aktiv bei:

- Jährliches Begegnungsfest zum Antirassismustag der UNO (21.März), mit allen Marler Schulen – initiiert von der CIAG und inzwischen in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Marl, der CIAG und der dafür federführenden Martin Luther King (Gesamt-)Schule, bei Mitwirkung aller Schulen Marls. Es ist ein schulübergreifender Projekttag mit ca. 50 ehrenamtlich und beruflich tätigen Personen als Teamerinnen, mit ca. 300 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6.

Es war vorbereitet und musste wegen der Pandemie abgesagt werden.

- ZweiFrauengruppen mit alltagspraktischen, interreligiösen und gesellschaftspolitischen Themen (wöchentlich im Stadtteilzentrum Hüls-Süd Max – Reger-Str. 99 und monatlich im Gemeindehaus der Kulturen, Römerstr. 59). Sie trafen sich an andren Orten oder im Freien.
- Beratung und Mitwirkung in allen Stadtteilkonferenzen in Marl und bei Beratungen, zu denen Bürgermeister Arndt tournusmäßig einlädt. Mitwirkung bei der Entwicklung des Integationskonzeptes Marl. Bei Bedarf digitale Formate.

- Flüchtlinge beraten und begleiten: hier sind die Verantwortlichen der CIAG tätig dabei, im „Café Welcome“ an der Dreifaltigkeitskirche, sowie in der Sammelunterkunft „Schacht 1 / 2“.

5. Drei Unterstreichungen

(1.) Abraham ist nicht eine fremde, „merkwürdige“ und von uns getrennte Gestalt aus einer fernen Vorzeit, sondern er wird immer wieder lebendig, lebt und wirkt als verbindende Brücke. Abraham (und seine Familie) stehen als Protagonisten im Zentrum spannender und großartiger Erzählungen in den drei Heiligen Schriften - Thora, Bibel und Koran. Sie gehören als große Erzählungen, als „Narrative“, zum Weltkulturerbe. Wenn man sensibel, offen, erfinderisch, experimentierfreudig, „nicht dogmatisch“ damit umgeht, ist Abraham/sind die Abrahamsgeschichten wie ein Projektions-Transparent bzw wie ein Rückspiegel zur Erörterung moderner existenzieller und kollektiver Fragen im Leben/im Zusammenleben, zur Menschenbildung/Lebensbildung. **Der innere Zusammenhalt zwischen Menschen und Gruppen in der wirtschaftlichen Strukturkrise, in der gegenwärtigen welt-politischen Spannungslage braucht ein besonderes Engagement – mit ethischer Tiefe und mit Hoffnungs-Visionen.** In dem erschreckenden Welt-Kontext ist solch ein Abrahamsfest Marl eine wohltuende und notwendige Gegen-Erfahrung. Es schafft Not-wendende Lebensbildung und ist ein öffentliches Ereignis des gesellschaftlichen Friedens, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, ein bewährter Kommunikations- und Kooperationsprozess in dieser Stadt und Region, die im übrigen durch die **wirtschaftliche Strukturkrise des (nördlichen) Ruhrgebiets** im inneren Zusammenhalt bedroht ist. (vgl. auch die bereits zitierte IW-Studie 2019 „Die Zukunft der Regionen in Deutschland“...Michael Hüther/Jens Südekum/Michael Voigtländer als Hrsg.) Das kann (zusätzlich zur eingangs skizzierten aktuellen Welt-Unordnung) weiteren Zündstoff liefern.

Auch das 22. Abrahamsfest trug bei zum möglichst guten Klima in der Stadt:zu „Begegnungen in Marl“, zu „Frieden in der Stadt“ und zur „Stadt ohne Rassismus“ (wie wir es seit 2001 auf unseren Einladungen schreiben und dabei entsprechende Rats-Beschlüsse des Marler Stadtrates mit Leben erfüllen möchten). Das neue **offizielle Integrationskonzept Marls von 2021** unterstreicht diese positive Wirkung ausdrücklich; ebenso erwähnt das Integrationskonzept des Kreises Recklinghausen das Abrahamsfest und die CIJAG.

(2.) Weitere Urteile anderer und Beobachtungen - Hinweise zur Relevanz:

Als (damalige) Regierungspräsidentin Münster/W sagte Dorothee Feller bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Sharon Fehr (Jüdische Gemeinde Münster) und Hartmut Dreier (Abrahamsfest Marl): „Mit ihrem Engagement haben Sie einen wichtigen Beitrag zur Verständigung, zur Versöhnung und zur Toleranz zwischen den verschiedenen Religionen beigetragen. Ihr Handeln ist Vorbild für viele Menschen. Durch Ihr Handeln ist es Ihnen gelungen, Vertreter von verschiedenen Religionen in einen Dialog miteinander zu bringen und so Vorurteile abzubauen. Es ist

mir eine große Freude, Ihnen heute in einem gemeinsamen Termin die Bundesverdienstkreuze am Bande verleihen zu dürfen“ (Pressebericht Münster am 24.2.2022)

Als Gastrednerin zum Auftakt des 20. Abrahamsfestes Sept. 2020 in der Synagoge in Recklinghausen sagte Regierungspräsidentin Dorothee Feller: *„Mit Ihrer Hilfe ist es gelungen, so fundamental wichtige Werte wie ein friedliches Miteinander, die wechselseitige Anerkennung und den nachbarschaftlichen Respekt in einer langjährigen Tradition zu verkörpern. Ein unglaublicher Einsatz, für den Sie alle großen Respekt und Dankbarkeit verdienen.. Mit diesem Selbstverständnis...sind Sie genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort...Nicht nur die Jugend sondern wir alle sind gefragt, hier und jetzt Verantwortung zu übernehmen, um unseren nachfolgenden Generationen eine Zukunft zu ermöglichen“ (Homepage des Regierungsbezirks Münster)*

(Anmerkung: Seit 29.6.2022 ist Frau Feller Ministerin für Schule und Bildung im Kabinett Wüst II.)

Als die damalige Staatssekretärin für Integration NRW schrieb Frau Serap Güler: *„Das Abrahamsfest (ist) im positiven Sinne ein Begriff, (so)...möchte ich Sie ermutigen, in Kürze einen Antrag zu Bewahrung der bewährten Marke ‘Abrahamsfest` einzureichen“ (ihre Mail am 22.11.2018 Mail an H.Dreier)*

Grußworte 2020 sämtlicher lebender Schirmherren/Schirmfrauen aller Abrahamsfeste: sie alle sandten bemerkenswerte Grußworte, als wegen Corona-Lockdown das Gastmahl zum Abschluss vom 20. Abrahamsfest im Dez. 2020 in Präsenz ausfiel und wir statt dessen digital gingen: GASTMAHL ZUM 20. Abrahamsfest – DIGITAL (s. www.abrahamsfest-marl.de/Video - dort Dez. 2020 aufrufen). Zu sehen und zu hören sind in gut 30 Minuten: **Aeham Ahmad** (Schirm 2020 - „der Pianist in Trümmern“), **Lorenz Beckhard** (Schirm 2019 – Journalist, Redakteur WDR), **Heinz Hilgers** (2018 - Präsident Deutscher Kinderschutzbund), **Christel Neudeck** (2017 – Menschenrechtlerin, mit Rupert Neudeck Staatspreisträgerin NRW), **Rolf Abrahamsohn** (2016 - letzter Überlebender der Shoa im Kreis Recklinghausen, dessen Ehrenbürger. Ehrenvorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis RE), **Aydin Özoguz** (2014 und 2015 – MdB, damals Staatsministerin für Integration im Bundeskanzleramt und der Bundesregierung, heute im Bundestagspräsidium), **Bernd Neuendorf** (2012 – damals Staatssekretär für Integration NRW, heute Präsident vom DFB Deutscher Fußballbund), **Zülfiye Kaykin** (2011 – damals Staatssekretärin für Integration NRW), **Thomas Kufen** (2009 – damals Integrationsbeauftragter NRW, heute OB Essen), **außerdem:** Serap Güler (damals Staatssekretärin für Integration NRW, heute MdB), Bürgermeister Werner Arndt Marl .

(3.) Bei der Verleihung des Johannes XXIII.-Preises 2015 sagte die Laudatorin Veronika Hüning. (Weil wir uns bei aller Bescheidenheit in dieser Laudatio gut wieder erkennen, ist sie ein weiteres Mal Teil dieses Sachberichts.)

Verehrte Anwesende, liebe Friedensfreundinnen und Freunde!
Die Bilder haben mich erschreckt: Zehntausende Demonstranten in Dresden, die sich als Patrioten verstehen und als Retter des Abendlandes inszenieren und die vor einer Islamisierung Deutschlands warnen, als wäre die Zuwanderung von Menschen muslimischen Glaubens eine gefährliche Epidemie. Und nicht nur in Dresden – in mehreren anderen Städten, auch in Westdeutschland, sind islamfeindliche Parolen zu hören. Und nicht nur Rechtsradikale folgen den Bannern und Sprüchen.

Und diese Nachrichten haben mich ebenfalls erschreckt: Jüdische Gemeinden in Deutschland wenden sich an die Medien und bringen ihre Sorge über den zunehmenden Antisemitismus zum Ausdruck. Manche fühlen sich nicht mehr sicher und warnen ihre Glaubensbrüder davor, sich mit der Kippa in der Öffentlichkeit zu zeigen, aus Angst vor Übergriffen. Manche denken an Auswanderung.

Besonders erschreckend: Bei aller Hilfe, die manche christlichen Gemeinden Flüchtlingen bieten – Fremdenfeindlichkeit, rechte Gesinnung und Antisemitismus reichen bis in die Mitte unserer Kirchen hinein.

Genau in dieser Situation haben wir uns für den dritten Träger unseres Johannes-XXIII.-Preises entschieden. Wir, das ist die ökumenisch ausgerichtete katholische Friedensbewegung pax christi im Bistum Münster. Wir haben uns entschieden, den Preis für Gerechtigkeit und Frieden vor Ort, in Deutschland und in unserer zerrissenen Welt der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft (CIAG) Marl und der Jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen/Marl als Träger des alljährlichen Abrahamsweges zu verleihen. Mit diesem Preis wollen wir Sie ehren, die Sie eine Gegenmacht zu Ausgrenzung und gesellschaftlichem Unfrieden gebildet haben. Sie haben den Preis wahrlich verdient, denn Sie leisten seit vielen Jahren einen eindrucksvollen Beitrag zu dem, wozu das Zweite Vatikanische Konzil aufgerufen hat: die Würde jedes Menschen unabhängig von seiner Herkunft und Religion zu achten, die Verbundenheit untereinander zu fördern und Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben zu übernehmen.

Genau dies tun Sie als Christen, Moslems und Juden, die Sie in Marl kontinuierlich zusammenarbeiten und Jahr für Jahr den Abrahamsweg mit seinem reichen Rahmenprogramm gestalten.

Besonders hervorheben möchte ich:

- *das große Durchhaltevermögen seit den Anfängen der CIAG 1984, das ohne Idealismus und ohne Leidenschaft für die gemeinsamen Ziele sicherlich nicht möglich wäre;*
- *die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen den Aktiven der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, aus der seit 2001 die Abrahamswege und Abrahamsfeste erwachsen sind;*
- *den Ideenreichtum und die Kraft, mit der seitdem ein Netzwerk gebildet wurde, das ständig gewachsen ist und immer mehr Kooperationspartner an sich zu binden wusste;*
- *die Fähigkeit, eine sehr bunte Gemeinschaft mit unterschiedlichen Traditionen, Überzeugungen und Vorstellungen zusammenzuhalten und Vertrauen, Verständnis und Solidarität untereinander zu stärken, durch alle Schwierigkeiten und Spannungen hindurch;*

- *die klare Ausrichtung am Gemeinwohl, wie sie in der Selbstaussage zum Ausdruck kommt: „Wir betreiben keine Schau nach innen, sondern suchen das Beste der Stadt“; d.h.: Begegnung ohne Tabus, Frieden für alle, eine Stadt ohne Rassismus. Umstrittene Themen wurden dabei nicht ausgeklammert, z.B. Moscheebau und Muezzinrufe.*

Als 2010 das zehnte Abrahamsfest in Marl gefeiert wurde, hieß es im Informationsblatt: „In Marl erleben wir ein recht friedliches Klima. (...) Das friedliche Klima ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit.“ Das ist heute angesichts der gesellschaftlichen Spaltungen und Abwehrhaltungen, der Feindbilder und Klimavergiftungen besonders

wichtig.

Drei Ziele haben sich die Träger der Abrahamswege auf die Fahne geschrieben: menschliche Bildung, Vielfalt der Kulturen, weltzugewandte Religionen. Was das konkret bedeutet, können die Preisträger am besten selbst beschreiben. Sie werden gleich in drei Interviews von ihren Projekten und Erfahrungen erzählen.

Nicht umsonst heißt das jährliche Highlight der Arbeit von CIAG, jüdischer Gemeinde und ihrer Kooperationspartner „Abrahamsfest“. Abraham ist die gemeinsame Identifikationsfigur, eine Art Brücken-Person. In den Heiligen Schriften aller drei monotheistischen Religionen, in der Thora, in der Bibel und im Koran, spielt Abraham oder Ibrahim eine wichtige Rolle. Er, der „Freund Gottes“, hat Gott als den Einen erkannt und Kritik geübt, wenn Menschliches wie Gott angebetet wurde. Das ist auch in unserer Gegenwart wichtig, denn die Gefahr des Götzendienstes ist nicht gebannt. Ist es nicht Götzendienst, wenn das Geld und der Markt Heilsversprechen einlösen sollen? Ist es nicht Götzendienst, wenn die politischen und wirtschaftlichen Strukturen als alternativlos und allmächtig angesehen werden und quasi Unterwerfung unter ihre Gesetze verlangt wird, koste es, was es wolle? Ist es nicht Götzendienst, wenn Menschen meinen, mit militärischer Gewalt eine heilige Herrschaft errichten zu dürfen und zu können? Nur alle Religionen gemeinsam können dagegen Widerstand leisten und der Göttlichkeit Gottes und der Menschlichkeit aller Menschen zur Achtung verhelfen.

Dies geschieht in vielen kleinen Schritten und vielen konkreten Projekten in Marl. Für eben diese Arbeit gebührt Ihnen, der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, der Johannes-XXIII.-Preis. Sie leisten als ehrenamtlich Engagierte einen unverzichtbaren Dienst für eine friedliche Stadtgemeinschaft und Sie zeigen in der kontinuierlichen Zusammenarbeit und in den vielfältigen einzelnen Begegnungen eine Dialogbereitschaft und Menschenfreundlichkeit, die Papst Johannes XXIII. selber geübt hat und die ihn sicherlich heute von Herzen erfreuen würde. Wir sind dankbar, dass auch die Muslime und die Juden unter Ihnen den Preis angenommen haben, der den Namen eines katholischen Papstes trägt. Dass Johannes XXIII. in Istanbul 1934-1944 zur Rettung von Juden beitrug und zum Gespräch mit dem Islam auf Augenhöhe bereit war, hat sicherlich zu dieser Akzeptanz beigetragen. Sein Eintreten für die Würde aller Menschen und seine interreligiöse Offenheit haben in Ihrem Wirken, liebe Preisträger, gute Nachahmer gefunden.

Und so möchten wir nun den Preis überreichen... Ganz im Sinne des Dialogs soll der Preis allen beteiligten Gruppen gehören und möge mal an dem einen, mal an dem anderen Treffpunkt präsent sein.

6. Aus unserm Archiv - für die Praxis: Zwei Aufstellungen

6.1: Aufstellung 1: Die Leitthemen und Schirmherren/Schirmfrauen der Abrahamsfeste seit Anfang an, also von 2001 bis 2023:

23. Abrahamsfest 2023: Lebensgrundlagen retten/Schöpfung bewahren (Schirmfrau: Dr. Deborah Williger, Rheinland)

22. Abrahamsfest 2022: Dicke Bretter bohren – Kraftquellen und Vorbilder (Schirmherr: Prof. Dr. Milad Karimi, Münster/W.)

21. Abrahamsfest 2021: **Utopisches in Krisenzeiten – Gemeinsam unterwegs** (Schirmherr: Prof. Dr. Fritjhof Küpper, Universität Aberdeen Schottland UK, seit dem Brexit ist Marl sein – weiterer – Wohnsitz und zwar innerhalb der EU)

20. Abrahamsfest 2020: **Jugend - zwischen den Stühlen -Aktiv.** (Schirmherr: Aeham Ahmad, „der Pianist in Trümmern“ in Syrien, „Music of Hope“ seit 2015 in Deutschland, hier in Daseburg bei Warburg/Ostwestfalen)

19. Abrahamsfest 2019: **Frieden – der Kulturen, Religionen und Völker** (Schirmherr: Lorenz Beckhardt, Köln/Bonn, Journalist und Wissenschaftsredakteur, Autor: „Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie“ – 2014)

18. Abrahamsfest 2018: **Kinder!Kinder** (Schirmherr: Heinz Hilgers, Präsident Kinderschutzbund in Deutschland)

17. Abrahamsfest 2017: **Umbrüche. Aufbrüche** (Schirmfrau: Christel Neudeck, Staatspreisträgerin NRW 2016, Christel und Rupert Neudeck weltweit und konkret humanitär menschenrechtlich unterwegs, Gründer von Cap Anamur und von Grünhelme)

16. Abrahamsfest 2016: **Zuhause auf dem Planeten Erde.** (Schirmherr: Rolf Abrahamsohn – Ehrenbürger des Kreises Recklinghausen, letzter Überlebender des Holocaust hier).

15. Abrahamsfest 2015: **Medien in digitalen Zeiten – Teil II** (Schirmfrau: Aydan Özoguz, MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)

14. Abrahamsfest 2014: **Medien in digitalen Zeiten – Teil I** (Schirmfrau: wie 2015)

13. Abrahamsfest 2013: **Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft.** (Schirmherr: Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales NRW)

12. Abrahamsfest 2012: Für Bildung braucht's Viele – Würde und Verantwortung (Schirmherr: Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW)
11. Abrahamsfest 2011: Leben. Arbeiten. Feiern (Schirmfrau: Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin für Integration NRW)
10. Abrahamsfest 2010: Bildung - menschlich/Kulturen – vielfältig/Religionen – weltgewandt
9. Abrahamsfest 2009: Jung und alt – Kinder dieser Erde (Schirmherr: Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter NRW)
8. Abrahamsfest 2008: Hoffen. Leben. Handeln
7. Abrahamsfest 2007: Gesund/Krank – Heilung, Frieden
6. Abrahamsfest 2006: Wirtschaft und Gerechtigkeit
5. Abrahamsfest 2005: Heimat Europa – Zuhause sein. Heimat finden. In welchem Europa?
4. Abrahamsfest 2004: Grenzen überwinden
3. Abrahamsfest 2003: Blicke ins Weite
2. Abrahamsfest 2002: Begegnungen in Marl. Frieden in der Stadt. Stadt ohne Rassismus
1. Abrahamsfest 2001: wie 2002

<p>6. 2: Aufstellung 2: wie beim Rückspiegel bzw Transparent: „Abraham“ und heutige Debatten</p>

Hinweis: Mit dieser Liste arbeiten unsere Kooperationspartner gerne. Wir verbessern diese Liste und freuen uns über Anregungen:

- **(1 und 2): Protest gegen eine Arroganz der Macht in Ur „a la Babel“, mit der Folge: Auswanderung:** Menschen wie der junge Abraham mit seiner Familie verlassen die Heimat „aus **Gewissensgründen**“: damals aus Protest gegen die Arroganz der Macht, wie sie sich ausdrückt in großmächtiger Stadtpolitik a la „Babel“/„Turmbau zu Babel“; die damalige Großstadt Ur muss so ein Typ Stadt gewesen sein wie das sprichwörtliche Babel. Sie brechen auf ins Ungewisse (Bibel) – wie Menschen zur Auswanderung – heute
- **(3):Götzenanbetung. „Mammon“:** Menschen schaffen sich aus Holz und Ton Götzengestalten und betreiben kultische Anbetung und entwickeln damit blühende Geschäfte (Devotionalien-Handel und Pilger-Herbergen-Tourismus); Abraham tritt dagegen öffentlich auf und bestreitet diese **Götzen-Kult-Wirtschaft** (Koran); er entzieht damit der Stadt Haran eine wichtige wirtschaftliche Basis. Was ist heute „Götzenkult“. Wobei wird heute gesagt: „There is no alternative“/Es gibt keine Alternative!“ Woran hängen wir heute unser Herz? Was sind heute nicht hinterfragbare Wahrheiten (z.B. Strukturanpassungsmaßnahmen des IWF mit Abbau

von Sozialstaat, Zerstörung tradierter Lebens-Formen „Subsistenz-Wirtschaft“, Abbau natürlicher Ressourcen Amazonas usw).

- **(4 und 5) Rettung/Flucht** aus Haran/Urfa: es kommt zur dramatischen Krise, nachdem Abraham die Götzenanbetung/Götzen-Kult-Wirtschaft radikal anprangert und infrage stellt. Er wird vom dortigen König Nimrod zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt; durch wunderbare Löschung des Feuers und Befreiung kann er entkommen, weil eine Quelle plötzlich aufbricht, Wasser aus der Erde sprüht und ein Engel Abrahams Fesseln löst (Koran) – Der Königsname Nimrod verweist auf den „hl.“ Berg Nimrud Dagi in der Region, wo sich später ein König verewigen wollte.
- **(6.) Sex-Sklaverei: Abraham und seine schöne Frau Sarah in Ägypten:** der dortige Pharao will Sarah zu seiner Frau haben und Abraham tut so, als sei sie seine Schwester; d.h.er lässt sie aus Angst um sein Leben gehen, bis der Pharao es merkt und Abraham deswegen zur Rede stellt (Bibel)
- **(7.) „Patchwork-Familie“:** Abraham - **ein verheirateter Mann/ein Vater und die Eifersucht zwischen zwei Frauen/zwei Müttern** (Sarah und Hagar; Sarah ist eifersüchtig auf Hagar) **und ihren 2 Kindern** (Ismael und Isaak, es kommt zu Streit zwischen den beiden); Eifersucht, Streit und Vertreibung in die Wüste und Todesgefahr der einen Frau (Hagar) und des einen Kindes (Ismael) (Bibel, Koran). Sie kommen nach Mekka und entfalten weltgeschichtliche Wirkung: Islam (Koran)
- **(8.) Warum noch „Opfer“?** Was heißt „Gehorsamsprüfung“? Jedenfalls: Der Sohn soll nicht getötet werden! Mit andern Worten und vom Ende her verstanden bedeutet diese wohl bekannteste und wirklich „gruselige“ Abraham-Geschichte: Kein Mensch soll mehr getötet werden! (in der Bibel ist es Isaak, im Koran ist es Ismael). Und heute reden Menschen von Kriegsoffern, Verkehrsoffern, Klimawandel-Opfern. Und auch Tiere stehen heute unter Schutzansprüchen...
- **(9.) Frieden ist besser als Krieg:** Melchisedek und Abraham schließen einen **Freundschafts-/Friedens-Vertrag** und vermeiden Krieg und Blutvergießen, sie feiern ein großes Freundschaftsmahl – mitten im Kontext wirrer Kriege, mit ihren Toten und Ruinen (Bibel)
- **(10.) Abraham besucht auch weiterhin Hagar und Ismael in Mekka** und ist an der Errichtung der Kaaba in Mekka beteiligt (Koran)
- **(11.) „Happy End“:** Die beiden „Halb-Brüder“ Ismael und Isaak kommen nach langen Jahrzehnten wieder zusammen und beerdigen gemeinsam ihren Vater Abraham in Hebron; Abraham heiratet ein 2. Mal: Ketura; nach einer Auslegungstradition im Judentum und Islam ist Ketura identisch mit Hagar (Bibel)

Wir sind davon überzeugt: Die Abrahams-Geschichten – in den Heiligen Schriften von Judentum, Christentum, Islam - gehören zu den „Großen Erzählungen“ der Welt-Literatur, zur Erbschaft der Menschheit.

7. Die Verantwortlichen 2022

Die Verantwortlichen 2022, danken für alle Zusammenarbeit und Unterstützung: Die Abrahamitischen Sprecherinnen der CIJAG Marl (Christlich-Islamisch-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Marl/ Kreis Recklinghausen): Kontaktpersonen und Sprecher des Ganzen

- Lilia Vishnevetska, Merkurstr. 11, 45770 Marl, Tel. 0163 481 29 23
- Beatrix Ries, Begonienstr. 9, 45772 Marl, Tel. 02365 – 6 74 50 oder 0176 61 22 09 52
- (bis Ende 2022:) Melih Mikail Fidan, Bachackerweg 97, 45772 Marl, Tel.02365 – 21 566 bzw. 0176 706 64 781

Ayse Akyol (Vorstand Yunus Emre Moschee), Özcan Arlat (Kassierer), Büsra Arslan (Pädagogin, Fatih-Moschee), Ceylan Aslan (Schülerin, Fatih Moschee), Heidi Blessenohl (Ev.PfrrIn, Dialogbegleiterin), Zisan Bolat (Frauen-Religionsbeauftragte Fatih-Moschee), Darya Bondarenko (Jugendleiterin „Agada“ der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis RE), Emine Betül Cagman (Studentin, Fatih-Moschee), Meltem Catmak (Studentin, Fatih-Moschee), Muhammet Catmak (Dipl. Ing., leitender technischer Angestellter in der Chemie, Vors. Fatih-Moschee Marl), Ahmed Celik (Imam Fatih-Moschee), Nabil Darwich (Vors. El Khodr Moschee), Esra Demircioglu (Krankenschwester, Fatih-Moschee), Semih Deniz (Lehrer i.R., Intercent), Hartmut Dreier (ev. Pfr. i. R.), Melih Mikail Fidan (Student, Fatih-Moschee), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Flüchtlingsreferent des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Integrationsagentur Diakonie/Land NRW), Sylvia Frank (Lehrerin ASGSG-Albert Schweitzer-Geschwister Scholl Gymnasium), Nazife Güner (Frauenbeauftragte, Kuba-Moschee), Dr. Mark Gutkin (Vors. Jüdische Kultusgemeinde Kreis RE), Christa Heinen (Weltzentrum Marl), Patrik Höfken (Auszubildender, Pfarrei Hl. Edith Stein), Selcuk Ismailoglu (Imam Yunus-Emre-Moschee), Elisa Kindler (Stadtteilarbeit Hüls-Süd, Raduga, KBC), Hasibe Koc (bis Anfang 2020: Vorstand Yunus Emre Moschee, Frauenbeauftragte), Beyza Köse (Studentin, Yunus Emre Moschee Marl), Mariola Kozaronek (Sozialarbeiterin, AWO Jugendmigrationsdienst, „intercent“ Marl), Sinja Köster (Sozialpädagogin KBC= Jugendkulturzentrum Kunterbuntes Chamäleon, Campus der Martin-Luther-King-Schule, Trägerschaft: Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen), Natalia Koschuhowski (Erzieherin, Choreografin, „Raduga e.V.“), Andrej Koschuhowski (Fotokünstler, Therapeut, „Raduga“e.V.), Yunis Kulak (Vorstand Yunus Emre Moschee), Meriam Lihedheb-Kahled (Studentin, „Friedensweg e.V.“), Mona Lihedheb-Essid (Friedensweg e.V., Pädagogin), Ali Özbay (Vors. Kuba-Moschee, ehemal. Betriebsrat Zeche „Auguste Victoria“ u. auch überörtlich aktiv in der IGBCE), Dilek Pürcek (Religionsbeauftragte, Yunus Emre Moschee), Beatrix Ries (Lehrerin i.R., Pfarrei Hl. Edith Stein-Marl, Kinder- und Jugendhilfeausschuss, städt. Ausschuss für Geschlechtergerechtigkeit, Toleranz und Vielfalt, Stadtjugendring), Ali-Osman Sen (Industriemeister Chemie, Vorstand Kuba-Moschee), Günter Tewes (Pastoralreferent Pfarrei Hl Edith Stein, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung Dekanat Marl), Hasan Tiska (Vors. Yunus Emre Moschee), Mehmet Ucak (ehemal.Vors. Yunus Emre Moschee), Aylin Ugur (Studentin, Yunus Emre Moschee), Isaac Tourgman (Vorbeter und Kantor Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Lilia Vischnevetska (Intercent, Raduga“ e.V., Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, Integrationsrat), Roland Wanke (ev. Pfr., Beauftragter für Interreligiösen Dialog im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen), Recep Yaprak (Vorstand Yunus Emre Moschee), Sami Yesil (Student, lange Zeit KBC Kunterbuntes Chamäleon) - **Begleitend:** Dr. med Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-

Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl). - **Beratend:** Deniz Tekmen (Integrationsbeauftragter der Stadt Marl)

Zwei Nachbemerungen: (1.) In unserm hier namentlich benannten Netzwerk ist und kann nicht jede Person ständig gleich aktiv sein. – (2.) Waren es bei uns in den Anfangsjahren Begegnungen zwischen Menschen aus der Türkei und Deutschland und auf Deutsch bzw. Türkisch so sind es inzwischen längst Begegnungen mit Menschen aus ihren muttersprachlichen Sprach-Welten wie in der Türkei, in Afghanistan, in Deutschland, im Iran, in Nordafrika, im Orient, in Russland/ehemal. Sowjetunion, im subsaharischen Afrika Türkei; wobei sie oder ihre Familien bereits viele eigene interkulturelle/interreligiöse Erfahrungen haben (z.B. bei Christen aus Kasachstan mit muslimischen Nachbarn und deren Ramadan. Bei Juden aus der Ukraine mit Orthodoxen Christen, usw).

8. Impressum

Gez. für die namentlich gezeichneten Beiträge in diesem Sachbericht: Heidi Blessenohl, Meltem Catmak, Esra Demircioglu, Hartmut Dreier, Melih Fidan, Jens Flachmeier, Beyza Köse, Beatrix Ries, Günter Tewes, Melih Tokmak, Roland Wanke, Sami Yesil. Außerdem : Aycha Riffi und Lars Gräßer (Grimme-Institut/Grimme-Akademie) sowie Stefan Pieper (Marl: nrwjazznet)

gez. für Gesamtedaktion: Hartmut Dreier

Homepage mit Kontakthinweisen: abrahamsfest-marl.de (identisch mit: CIJAG Marl)
Erscheinungsdatum: 28.Feb. 2023